

GEMEINDE INFO HÖCHST





LIEBE HÖCHSTERINNEN UND HÖCHSTER!

Unglaublich, wie schnell der Sommer wieder vergangen ist. Unzählige ehrenamtliche Vereinsmitglieder haben auch heuer bei der Veranstaltungsreihe „Sommer am Kirchplatz“ und bei den Sport- und Spielwochen für ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein gesorgt. Vielen Dank für euer Engagement!

Mit dem Schul- und Kinderbetreuungsstart Anfang September, ist auch auf den Straßen wieder viel los. Damit alle VerkehrsteilnehmerInnen sicher am Zielort ankommen, nehmt bitte Rücksicht aufeinander, egal ob ihr mit Auto, Fahrrad, E-Scooter oder zu Fuß unterwegs seid! Danke!

Neue Arztpraxis kommt

Es hat etwas gedauert, aber jetzt ist es fix: noch in diesem Jahr dürfen wir eine neue Arztpraxis in Höchst eröffnen. Mit Dr. Dougl Bailey wird ein erfahrener Arzt seine Dienste schon bald in den Räumlichkeiten der ehemaligen Witzemann/Gasser Praxis in der Eisengasse anbieten. Ich freue mich sehr, dass wir das medizinische Angebot in Höchst ausbauen und absichern können.

Altes Pfarrheim in neuem Glanz

Ein wahres Schmuckstück im Zentrum unserer Gemeinde wurde die letzten Wochen entstaubt und herausgeputzt. Wir haben uns bemüht, den Veranstaltungssaal im Alten Pfarrheim mit möglichst geringem Aufwand nutzbar zu machen. Das Alte Pfarrheim soll wieder ein Ort der Begegnung werden. Unser Ziel ist es, dass hier öffentliche Veranstaltungen ohne Konsumzwang das soziale Leben in Höchst bereichern. Auch eine Neugestaltung des Außenraums ist angedacht, über finanzielle Beiträge von Sponsoren freuen wir uns!

Herbstprogramm

Der zweite Höchster Markt im neuen Kleid ist bereits in Planung. Der heurige Herbstmarkt findet am Samstag, 4.10.2025 statt, inklusive Rundenlauf um 11 Uhr für den guten Zweck. Nach dem Markt geht es direkt weiter zur Langen Nacht der Museen. Das Schaudepot Höchst zeigt eine „Fashion Zeitreise“ mit Modeschau. Am ersten Dezemberwochenende folgt eine Ausstellung im Alten Pfarrheim von fünf Höchster Kunstschaffenden. Und das sind nur ein paar der tollen Veranstaltungen aus dem Herbstprogramm. Mehr findet ihr wie immer auf Gem2Go bzw. unter www.hoechst.at

Ich wünsche euch allen einen guten Start in den Herbst und freue mich auf Gespräche und Begegnungen bei der ein oder anderen Gelegenheit in Höchst.

Euer Bürgermeister
Stefan Übelhör



Höchst
am Bodensee



HÖCHSTER MARKT

4. OKTOBER 2025 | 11.00 - 16.00 UHR
GASTRONOMIE BIS 18.00 UHR

Unser beliebter **Herbstmarkt mit Rundenlauf**
(Start: 11.00 Uhr / Anmeldung unter: rundenlauf@gmx.at)
jetzt früher, größer und umfangreicher.
Kommen Sie vorbei, flanieren Sie - ausgehend vom Alten
Pfarrheim - vorbei an Selbstgemachtem hin zu den kulinari-
schen Köstlichkeiten auf dem Kirchplatz. Ein Markt für Groß
und Klein, für Jung und Alt, für Shopper und Genießer - für
jeden Gusto das Richtige!

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

„Info am Rande“:
Magic Feinkost wird erst
um 16.00 Uhr eintreffen!

NÄCHSTER MARKTTERMIN: 29. NOVEMBER 2025

AUSSENGESTALTUNG ALTES PFARRHEIM - ENGAGIERTE SPONSOREN GESUCHT!



UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN

Basar Korkmaz, Ömer Corbaci und Ramon Kobras der Universität Liechtenstein ließen ihren Ideen freien Lauf.

Gemeinsam mit der Universität Liechtenstein ist eine aufregende Vision für die Außengestaltung des Alten Pfarrheims entstanden, die nicht nur das Erscheinungsbild verwandelt, sondern auch die Attraktivität des Ortskerns stärken wird.

Innovatives Gestaltungskonzept

Mit einer klaren Struktur und hoher Aufenthaltsqualität wird der Außenbereich zu einem einladenden Ort, der zum Verweilen und Zusammensein einlädt.

Das innovative Gestaltungskonzept orientiert sich an den Achsen des Bestandsgebäudes und schafft einen großzügigen, offenen Vorplatz, der zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten bietet – sei es für Veranstaltungen, gemeinschaftliche Treffen oder einfach nur für entspannte Momente im Freien.

Die Projektumsetzung

Ein farbenfrohes Blumenwiesenparadies und attraktive Wege laden nicht



nur zum Flanieren ein, sondern bieten auch unseren Schülerinnen und Schülern einen sicheren Schulweg

entlang des Gebäudes. Die geplanten Begrünungen werden nicht nur für ein angenehmes Mikro-

klima sorgen, sondern auch die Biodiversität in unserer Gemeinde noch mehr fördern.

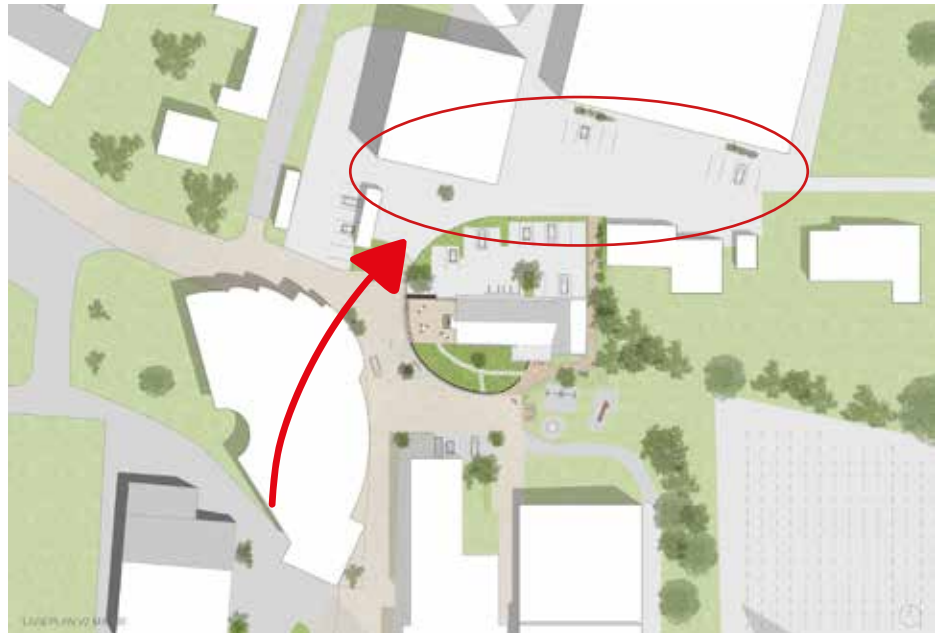
Der neu gestaltete Parkplatz und gut erreichbare Fahrradstellplätze erleichtern nicht nur die Anreise, sondern unterstützen auch unsere nachhaltigen Ziele.

All diese Maßnahmen werden das Alte Pfarrheim in einen lebendigen Treffpunkt verwandeln, der den Gemeinschaftssinn stärkt und einen zukunftsfähigen, naturnahen Raum für alle Bürgerinnen und Bürger von Höchst schafft.

Werden Sie Teil dieser Vision!

Werden Sie Teil dieses inspirierenden Projekts und helfen Sie uns, das Alte Pfarrheim zu einem Ort voller Leben und Begegnung zu machen!

Ihr Sponsoring wird nicht nur geschätzt, sondern wird auch einen bleibenden positiven Einfluss auf unsere Gemeinde haben. Natürlich wird ihr Beitrag auch dauerhaft kenntlich gemacht (in welcher Form ist noch offen - z.B. Tafel, Pflastersteine ...).



Zusätzlich planen wir, die Fläche vor den Häusern füranand und mitanand verkehrsberuhigt zu gestalten, um die Sicherheit unserer Kinder auf ihrem Schulweg erheblich zu verbessern.

Werden Sie aktiv und gestalten Sie mit uns die Zukunft – für ein Höchst, das lebt und blüht!

Bürgermeister
Stefan Übelhör

i GUT ZU WISSEN

1970

Rohphase – Das Pfarrheim steht umgeben von unberührter Wiese, der Vorplatz existiert noch nicht.



2020

Der Bogen, der heute den Vorplatz prägt, wird eingeführt und markiert die letzte große Veränderung.



HÖCHSTER TRINKWASSER - MIT HERVORRAGENDER QUALITÄT

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel – das Höchster Grundwasser eignet sich ganz hervorragend zum Trinken, zum Backen und zum Kochen.

Es ist das am besten kontrollierte Lebensmittel, hygienisch einwandfrei, gesund, erfrischend und wohl bekömmlich. Seine Qualität steht auch für die hygienische Sicherheit, die der Verbraucher beim Duschen, Baden, der Körper- und der Wäschepflege besonders schätzt.

Der Mineralstoffgehalt ist ausgewogen, der Geschmack ist sehr gut und mit einem Nitratgehalt von weniger als 1,0 mg/l eignet es sich auch bestens zur Zubereitung von Säuglingsnahrung. Die hohe Qualität unseres Trinkwassers verdanken wir dem Umstand, dass im Einzugsgebiet der Brunnen entsprechende geologische und hydrologische Bedingungen für die Grundwasserbildung herrschen und dass die von Menschen und Tieren verursachten Einflüsse sehr gering sind.

Damit dies so bleibt, wurde um das Wasserwerk und um die Brunnenanlagen ein Wasserschutz- und Schongebiet errichtet. Das Trinkwasser kann ohne jede chemische Behandlung (Chlorung, Ozonung) im Wasserleitungsnetz verteilt werden.

Ständige Überwachung der Wasserqualität

Sowohl das Grundwasser als auch das ins Netz geförderte Trinkwasser wird von der Abteilung „Trinkwasser“ vom Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit des Landes Vorarlberg periodisch untersucht und beurteilt. Unser Trinkwasser ist selbstverständlich auch in bakteriologischer Hinsicht einwandfrei.

Sie genießen somit vollkommen naturbelassenes Wasser!

KONTAKT im Gemeindeamt
Fredri Blum
+43(0)5578 7907-35
wasserwerk@hoechst.at

FAQS WASSERQUALITÄT



Mein Wasser aus dem Wasserhahn ist manchmal „milchig“, ist dies schädlich?

In diesem Fall handelt es sich um Sauerstoff, der bei einer Luftübersättigung entsteht. Das Wasser klart im Glas allmählich von unten nach oben auf.

Ab und zu ist mein Wasser etwas rötlich verfärbt, ist dies gefährlich?

Es handelt sich dabei um Eisen- bzw. Manganablagerungen, welche mit den Inhaltsstoffen des Wassers (Sauerstoff, Calcium, Magnesium, etc.) und dem metallischen Leitungsmaterial reagieren (Inkrustationen) und somit diese rötliche Färbung ergeben.

Bei den nichtmetallischen Wasserleitungen bildet sich ein Biofilm, der durch höhere Fließgeschwindigkeiten (z.B. Poolfüllungen, Feuerwehreinsatz, Kanalspülung usw.) mitgerissen wird und somit auch zu dieser rötlichen Färbung des Wassers führt.

In den genannten Fällen ist das Wasser bedenkenlos trinkbar.

Das Wasser riecht/schmeckt komisch. Was kann ich tun?

Das Trinkwasser muss gemäß Trinkwasserverordnung für den Verbraucher annehmbar sein. Gerüche oder ungewohnter Geschmack im Trinkwasser können vielerlei Ursachen haben. Lassen Sie das Wasser eine Minute rinnen. Wenn keine Änderung eintritt, kontaktieren Sie Ihren Installateur oder das Wasserwerk.

Was ist zu tun, wenn längere Zeit kein Wasser entnommen wurde (z.B. Urlaub)?

Wenn Wasser längere Zeit in der Leitung steht, können Stoffe aus den Leitungsmaterialien in das Wasser abgegeben werden. Nach einem Urlaub, aber auch beim ersten Gebrauch in der Früh wird empfohlen, die Hausinstallation zu spülen und das Trinkwasser so lange abrinnen zu lassen, bis sich die Temperatur nicht mehr ändert. So wird sichergestellt, dass das Wasser in den Leitungen ausgetauscht wird ("Wasserwechsel") und frisches Trinkwasser aus der Leitung kommt.

Welchen Härtegrad hat mein Trinkwasser?

Gesamthärte (10 – 12 °dH) „ziemlich hartes Wasser“:
Die Gesamthärte wird vom Gehalt des Wassers an Kalzium- und Magnesiumionen bestimmt. Die Härte wird in "deutschen Härtegraden" (°dH) angegeben. Bei niedrigen Werten wird der Geschmack des Wassers als "fad" empfunden. Höhere Wasserhärte sorgt für einen angenehmen Geschmack, wirkt sich günstig auf den Kreislauf und Knochenbau aus, führt aber zu höherem Seifenverbrauch und stärkeren Kalkablagerungen (z.B. Wasserkocher).

Für weitere Informationen über die Qualität und Inhaltsstoffe stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

AUTOABSTELLPLÄTZE VOR EISDIELE UMGEWIDMET UND ENTFERNT

Die beiden Autoabstellplätze in der Franz-Reiter-Straße, Höhe Kirchplatz wurden zugunsten von Fahrradstellplätzen und einer freien Sicht zur neu eröffneten Eisdiele entfernt.

Parkplatz für Menschen mit Behinderung bleibt

Mittels Verordnung wurden die beiden Autoparkplätze linksseitig des Baumes offiziell gestrichen. Der Parkplatz für Menschen mit Behinderung bleibt erhalten. Die noch verbliebenen Bodenmarkierungen werden in Kürze entfernt.



Die beiden Autoparkplätze an der Franz-Reiter-Straße, die aufgelassen wurden.

i GUT ZU WISSEN

Mit "Blättle-Geld" zum eigenen Moped

Lars Wurm hat vier Jahre lang bei jedem Wetter mit dem Fahrrad das Gemeindeblatt zugestellt. Seinen Zahltag hat er nie ausgegeben sondern eisen gespart und konnte sich nun seinen großen Traum vom eigenen Moped damit erfüllen. Aktuell büffelt er für den Führerschein und wird dann wohl des Öfteren mit dem Moped in die Landwirtschaftsschule fahren, wo er nun seine Ausbildung macht. Wir danken Lars für seine großartige Arbeit und sind überzeugt, dass er mit seiner Ausdauer und Konsequenz seinen Weg meistern und es ganz weit bringen wird.

Interesse auch "Blättle-Kind" zu werden, dann meldet euch bei Christine Meckler (christine.meckler@hoechst.at, +43 5578 7907-47).



NEUER ALLGEMEINMEDIZINER FÜR HÖCHST

Voraussichtlich Mitte Dezember wird Dr. Dougl Bailey in der ehemaligen Praxis von Dr. Witzemann (Eisengasse 9) seine Zelte aufschlagen. Ich habe den sympathischen Intensivmediziner zum Interview gebeten.

Schön, dass wir Sie bald als Allgemeinmediziner in Höchst begrüßen dürfen.

Lacht ... naja, bald ist relativ. Ich wohne schon seit fünf Jahren wieder in Höchst und freue mich nun eine Stelle als Familienmediziner für Höchst aufzunehmen.

Möchten Sie sich zu Beginn den Höchsterinnen und Höchstern kurz vorstellen?

Gerne, ich bin Dougl. Ich wohne mit meiner Familie (meiner Frau Petra und unseren drei Kindern) in Höchst - wir waren zwei Jahre weg, damit ich meine Ausbildung zum Intensivmediziner in Zürich fertigstellen konnte.

Bevor ich Kinderintensivmediziner wurde, habe ich meine Ausbildung zum Allgemeinmediziner an den Vorarlberger Landeskrankenhäusern absolviert und dann in Freiburg im Breisgau und am Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen die Ausbildung zum Kinder- und Jugendmediziner gemacht. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie oder auf dem Fahrrad. Jetzt freue ich mich auf die neue Aufgabe, in der eigenen Gemeinde für die Gesundheitsversorgung einzustehen.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Stelle in Höchst zu bewerben?

Ich habe die Stellenausschreibung gesehen und hatte das Gefühl es könnte Zeit für etwas Neues sein. Im Spital ist es häufig so, dass man nur für einen kurzen Zeitraum Patienten betreut, aber dann gibt es diejenigen, die man immer wieder sieht und behandelt. Ich hab festgestellt, dass die langfristige Betreuung interessanter und erfüllender ist als immer wieder nur kurz zu behandeln. Und genau das möchte ich als künftiger Hausarzt in der Gemeinde machen. Fami-



Dr. Dougl Bailey

lien und Patienten langfristig betreuen, begleiten und behandeln.

In welchen Bereichen haben Sie bereits erfolgreich gearbeitet und welche Erfahrungen bringen Sie für diese Position mit?

In den letzten fünf Jahren war ich als Oberarzt auf der Kinderintensivstation am Ostschweizer Kinderspital tätig. Dort war ich für die Ausbildung unserer jungen ArbeitskollegInnen zuständig, um sie auch an den Umgang mit teilweise lebensbedrohlichen Krankheitsbildern heranzuführen. Dabei ist mir immer wichtig, dass nicht nur die Krankheit, sondern das Kind und die dazugehörige Familie als Ganzes gesehen wird. Im Umgang mit schweren Erkrankungen habe ich gelernt, dass man einerseits Symptome behandeln kann, dabei jedoch neue Probleme an anderer Stelle auftreten können. Man muss den Patienten ganzheitlich betrachten, die Ursachen der Symptome erforschen und daran arbeiten, damit der Patient Zeit hat, sich zu erholen und gesund zu werden. Vor allem in der Kinderintensivmedizin ist es beeindruckend zu beobachten,

wie sich ein Kind erholen kann, wenn die Ursache der schwerwiegenden Erkrankung behandelt wird.

Der andere wichtige Aspekt, den man als Kinderintensivmediziner erlernt, ist die Langzeitbegleitung von Patienten und deren Familien. Bei manchen unserer Patienten beschränkt sich diese teilweise sehr intensive Begleitung auf wenige Wochen, aber dann gibt es andere Patienten, die über Jahre hinweg immer wieder auf der Intensivstation behandelt und begleitet werden müssen. Hier braucht es Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl, um manchmal die richtigen Worte zu finden...

Ich denke ich habe die letzten Jahre viel lernen können, Symptomkomplexe als Gesamtes zu sehen und möchte das nun den Familien unserer Gemeinde anbieten können.

Wie schätzen Sie die aktuellen Bedürfnisse der Gemeinde ein?

Derzeit ist es so, dass es zu wenig Ärzte in unserer Gemeinde gibt. Durch die wachsende Bevölkerungszahl werden wir auch in Zukunft noch mehr Ärzte brauchen. Vor allem Ärzte der Grundversorgung, das bedeutet Allgemeinmediziner wie auch Kinderärzte.

Welche Schwerpunkte möchten Sie in Ihrer Arbeit setzen?

Mein Schwerpunkt wird vor allem in der Familienmedizin liegen. Das heißt ich möchte sowohl Kinder als auch deren Eltern als auch deren Groß- und Urgroßeltern behandeln, betreuen und begleiten dürfen. Gleichzeitig ist mir wichtig, dass die Familien durch mich beraten werden können und dass ich versuche, das Gesamtsystem zu entlasten, indem ich den Familien auch beibringen kann, sich den Umgang mit Kleinigkeiten auch selbst zuzutrauen.

Welche Rolle spielen Gesundheitsaufklärung und -bildung in Ihrer Praxis?

Eine sehr große. Wenn die Menschen verstehen was sie gerade erleben und erfahren, dann wissen sie auch

wie sie selber handeln können, ohne dass es ein Doktor verordnen muss. Natürlich spreche ich da nicht von Umgang mit verschreibungspflichtigen Medikamenten, sondern von Selbstfürsorge und was man selber machen kann, um gesund zu bleiben. Vielmehr denke ich, gibt es den gesunden Menschenverstand und altbewährte Hausmittel, die teilweise in Vergessenheit geraten sind.

Wie stehen Sie zu digitalen Gesundheitslösungen (KI in der Diagnostik, Online Terminvergaben ...)?

Die Digitalisierung schreitet voran, da werden wir nicht umhin kommen. Auch bei mir wird vieles digital abgewickelt werden, insbesondere online Terminvergabe und elektronische Patientenakten. Auch der grosse Begriff ELGA (elektronische Gesundheitsakte) finde ich spannend. Je mehr Information auf der e-Card gespeichert ist, desto einfacher ist es auch für den unbekanntenen Arzt, das Gesamtbild zu erkennen. Natürlich muss es da auch Regelungen geben, was abgespeichert werden kann und soll, insbesondere auch ein Mitspracherecht des einzelnen Patienten. Die Idee des „gläsernen Patienten“ ist zwar spannend, aber auch hier mit viel Vorsicht zu genießen. Es hat einfach auch das Potenzial des Informationsmissbrauchs, das vermieden werden sollte.

KI in der Diagnostik ist ebenfalls ein spannendes Thema. Es hat - denke

ich - ganz viel Zukunftspotenzial, ist aber meines Erachtens noch nicht ganz ausgereift. Es braucht noch viel Entwicklung und vor allem auch wieder Datensicherung. Je nachdem, welche Engine (chatGPT, Deepseek oder ähnliches) verwendet wird, bestimmt, wer Zugriff auf diese Daten hat. Jedes Rechenalgorithmus benötigt Unmengen an Daten, um aus einem Symptomkomplex eine Diagnose oder gar eine Auffälligkeit herauszufiltern. Also wir stecken hier absolut noch in den Kinderschuhen, aber wenn man beobachtet, wie sich die letzten Jahre bis Jahrzehnte entwickelt haben, bin ich zuversichtlich, dass es noch während meiner Laufbahn zu brauchbareren Lösungen kommen wird.

Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit den anderen Ärzten und Gesundheitsdienstleistern vor?

... absolut notwendig, denn ohne ein Netzwerk und ohne Austausch ist eine umfassende medizinische Grundversorgung nicht möglich. Ich habe meine ärztlichen Kollegen aus der Gemeinde und auch aus Fußach schon kennengelernt und hoffe auch, die anderen GesundheitsdienstleisterInnen (Therapeuten, Apotheker, Ersthelfer etc.) bald kennenzulernen und auch auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen in der medizinischen

Versorgung und wie möchten Sie darauf reagieren?

Unsere Bevölkerung wächst und wird zeitgleich älter. Wir werden in Zukunft mehr Gesundheitsfachpersonal benötigen und die niederschwellige Zusammenarbeit aller Fachpersonen - Ärzte, Therapeuten, Pflege und so weiter - finde ich sinnvoll.

Ich möchte auch dafür einstehen, dass es zusätzlich geschultes Pflegepersonal gibt, das viele Sachen im Sinne einer ANP (Advanced Nurse Practitioner) auch den Ärzten abnehmen könnte. Hier steckt aber die Gesetzgebung meines Wissens in Österreich noch in den Anfängen und es gibt noch keine klare Regelung dazu. Ich hoffe trotzdem, dass das in den nächsten 5-10 Jahren kommt.

Gibt es noch etwas, das Sie den Höchsterinnen und Höchstem gerne mitteilen würden, das noch nicht angesprochen wurde?

Ich freue mich bald die Gesundheitsversorgung in der Gemeinde zu unterstützen. Ich hoffe, dass die organisatorischen Abläufe möglichst bald rund laufen und bitte nur um ein bisschen Verständnis, wenn Mitte Dezember bei der Eröffnung noch nicht alles so rund läuft, wie man es bei seinem „alten“ Hausarzt mit jahrzehntelanger Erfahrung gewohnt war. Manches wird anders, ich hoffe auch besser - für die Gesundheit aller Höchster und Höchsterinnen.

i GUT ZU WISSEN

Allgemeinmedizin:

Dr. Jürgen Schneider (Gemeindearzt), Flurstraße 28, Höchst, +43 5578 755 49
 Dr. Uwe Bussmann, Kirchplatz 1, Höchst, +43 5578 755 94
 Dr. Anita Nagel, Holderbaum 4, Höchst, +43 5578 726 60
 Dr. Bernd Piringer, Herrenfeld 1, Fußach, +43 5578 755 66
 Dr. Monika Lenzi, Dorfstraße 5, Fußach, +43 5578 234 04
 Dr. Heike Flatz, Bonigstraße 30, Fußach, +43 660 576 67 52

In medizinischen Notfällen kontaktieren Sie bitte Ihren Hausarzt oder, wenn dieser geschlossen hat, die ärzteauskunft.
 In dringenden Fällen wählen Sie bitte den Rettungsnotruf.

Notdienste und Öffnungszeiten Ärzte - www.medicus-online.at
Ärzteauskunft - 141 Rettungsnotruf - 144

1450 - Gesundheitsberatung in Vorarlberg

Haben Sie ein gesundheitliches Problem? Mit der Telefonnummer 1450 gibt es rund um die Uhr erste und schnelle Hilfe!



NEUE MITARBEITENDE IN DEN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN



Melis Yildiz
Kinderhaus Schlossergasse
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Sofia Ivaneza
Kinderhaus Schlossergasse
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Stephanie Raaß
Kinderhaus im KinderCampus
pädagogische Fachkraft
ab 01.11.2025



Felix Pfeiffer
Kinderhaus im KinderCampus
Zivildienstler
ab 01.10.2025



Nagihan Thaler
Kinderhaus im KinderCampus
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Leonie Birnbaumer
Kinderhaus im KinderCampus
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Jennifer Tollgreve
Kinderhaus im KinderCampus
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.06.2025



Isabella Burtscher
Kinderhaus im KinderCampus
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Bianca Schobel
Kinderhaus im KinderCampus
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Beate Holodnik
Kindergarten Unterdorf
pädagogische Fachkraft
seit 15.09.2025



Ayşe Alkin
Kindergarten Unterdorf
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Eva Hagen
Kindergarten Oberdorf
pädagogische Fachkraft
seit 01.09.2025



Nadine Gobbi
Kindergarten Oberdorf
pädagogische Fachkraft
seit 01.09.2025



Stefanie Geissler
Kindergarten Oberdorf
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Vanessa Marie Linder
Kindergarten Oberdorf
elementarpädagogische Assistentin
seit 01.09.2025



Pierre Nagler
Kindergarten Oberdorf
elementarpädagogischer Assistent
seit 01.09.2025



**Wir wünschen ALLEN
einen guten Start und
viel Freude im
Gemeindedienst!**



PFARRE ST. JOHANN & DIE GEMEINDE HÖCHST – EIN MITEINANDER AUS TRADITION

Das Höchster Pfarrzentrum, ein Ort gefüllt mit kulturellen Aktivitäten und Festlichkeiten, das Zuhause des Weltlakens, ein Ort für Schülerinnen und Schüler, ein Ort für Vereine und Künstler und das Zuhause von Pfarrer Ioan Sandor und des Pfarrbüros – nicht mehr wegzudenken aus Höchst.

Doch wem gehört es eigentlich? Viele von uns sind der Meinung, dass es im Besitz der Gemeinde ist, denn gefühlt 90 % davon sind „Gemeinderäumlichkeiten“. Doch weit gefehlt – das Pfarrzentrum ist im alleinigen Besitz der Pfarre St Johann, die Gemeinde ist „nur“ Mieter.

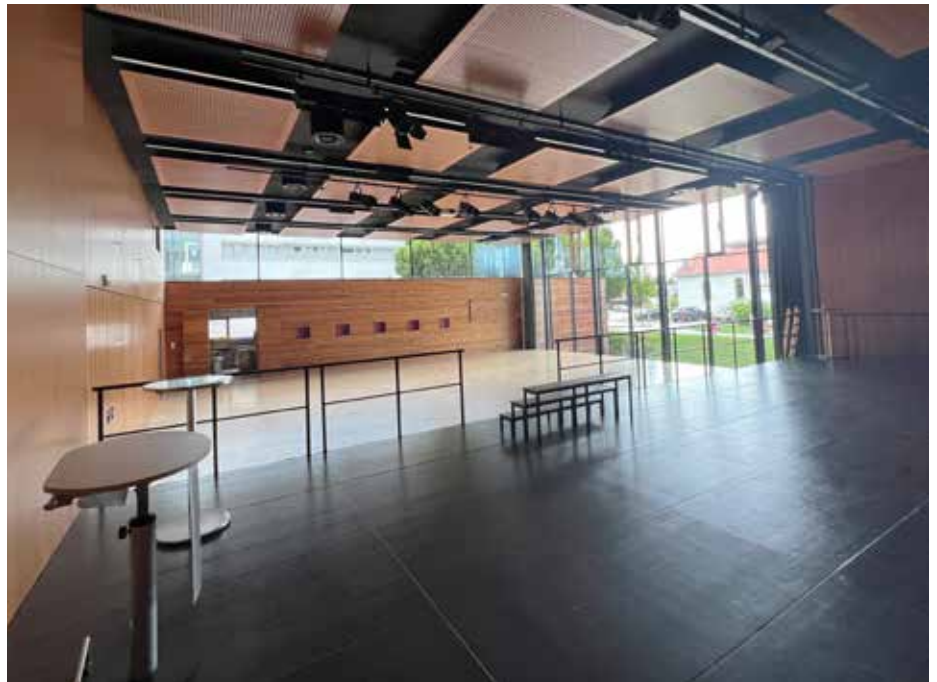
Um die Zusammenhänge kennenzulernen, haben wir Pfarrkirchenrat Ingo Schobel und Mesner Hubert Egger um ein Gespräch und einen Rundgang gebeten....



Pfarrkirchenrat Ingo Schobel und Mesner Hubert Egger führten durch das Pfarrzentrum.

Vorab bitte kurz eine Erklärung, welche Aufgaben ein Pfarrkirchenrat inne hat:

Der Pfarrkirchenrat (PKR) besteht aktuell aus Pfr. Ioan Sandor, Manfred Gehrler, Günter Wurzer, Ingo Schobel und Manfred Brunner. Er verwaltet und pflegt das Vermögen und die Besitztümer der Pfarre. Hingegen ist der Pfarrgemeinderat (PGR) betraut



Der Saal im Pfarrzentrum, viel genutzt - öffentlich und privat. Gemietet werden kann das Foyer, der Saal, die vollausgestattete Industrieküche oder alles im Gesamten. Ein Angebot das gut und gerne genutzt wird für Veranstaltungen, Hochzeiten oder Sitzungen.

mit Liturgie, Seelsorge sowie mit Veranstaltungen und Aktivitäten der Pfarre. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Wann, wie und wo begann alles?

Dort, wo das Pfarrzentrum nun steht, war früher das alte Pfarrhaus, welches Ende der 90-er Jahre abgerissen wurde. Die Neugestaltung übernahmen die Architekten Hermann Kaufmann und Christian Lenz. Der Bauherr war die Pfarre St. Johann, die das Projekt auch finanzierte. Natürlich mit Förderungen von der Gemeinde, dem Land und der Diözese. Die Förderung der Gemeinde allerdings war die relevanteste.

So kam es auch, dass der damalige Pfarrkirchenrat (PKR) im Glauben war, man könne/müsse das Gebäude an die Gemeinde vermieten. Mangels anderer Möglichkeiten wurde das von der Gemeinde auch gerne genutzt. Es wurden mündliche Absprachen getroffen, unvollständige Verträge erstellt. Bei verschiedenen Belangen war die Zuständigkeit nicht

klar, einer schob dem anderen die Verantwortung zu. Über die Jahre hat die Gemeinde immer mehr Bedarf an den Räumlichkeiten im Pfarrzentrum bekundet. Es fehlte an bestehenden Alternativen. Mittlerweile ist - bis auf ein paar wenige Räume - der Großteil an die Gemeinde vermietet. Dafür musste die Pfarrjugend in Räumlichkeiten der Gemeinde ausweichen. Auch Buchungen von Vereinen oder Privatpersonen werden von der Gemeinde koordiniert. Ein optimiertes Miteinander zu beiderseitigem Nutzen und Segen eigentlich...

Wieso - eigentlich?

Weil wir wissen, dass wir in den kommenden 10 Jahren das Haus komplett sanieren müssen und es nicht wirklich Geld dafür gibt... Nach längeren PKR-internen Auseinandersetzungen, Diskussionen und Planungen war die Zeit reif, mit der Gemeinde über eine Mietzinsanpassung zu reden, die aktuellen Vereinbarungen zu überprüfen und ggf. neu zu vereinbaren.

Was sagt die Gemeinde dazu?

Mit Bürgermeister Stefan Übelhör haben wir einen guten und fairen Verhandlungspartner. Auch für ihn und die VertreterInnen aller Fraktionen war von Anfang an klar, dass vieles neu geregelt werden muss.

Die aktuellen Gespräche sind wertschätzend und werden mit der klaren Absicht für einen weiteren Fortbestand der gemeinsamen Nutzung geführt.



Die Rückseite des Pfarrzentrums ist fest in Kinderhand - hier befindet sich die Mittagsbetreuung.



Eine nicht öffentliche Tiefgarage befindet sich zur Hälfte unter dem Pfarrzentrum.



Im 1. OG findet man das Pfarrbüro, den Regiereraum für den Saal, das Pfarrarchiv und einen großen Sitzungs- und Proberaum.



Die Erneuerung des Sonnenschutzes an der Südfassade hat Priorität.



WOHER KOMMT DAS SCHÜLERINNEN-ESSEN?

09.30 Uhr - mit knurrendem Magen mache ich mich auf ins Haus mitanand zu Jürgen Netzer, dem neuen Küchenleiter im Benevit Pflegeheim Höchst/Fußach. Aus seiner Küche kommt das Essen für unsere SchülerInnen, aber auch für unsere SeniorInnen. Seit April koordiniert er die Abläufe in und um die Küche. Er kocht, er macht das Backoffice, er nimmt Bestellungen und Abbestellungen entgegen, er schafft Kontakte zu regionalen Produzenten und ist in stetem Austausch mit seinen "Klienten" und den Orga-Teams der Einrichtungen.

Ich habe ihn nur kurz in Action erlebt, aber während der ganzen Zeit hatte er stets ein Lächeln im Gesicht.

Warum machen Sie diesen Job?

lacht ... weil er mir Spaß macht, weil es für mich mehr Sinn macht für Kinder und Senioren zu kochen bzw. Sie gesund zu ernähren (so frisch und regional wie möglich), als auf irgendwelche Auszeichnungen (Hauben, Michelin-Sterne etc.) hin zu streben.

Außerdem ist eine gute Warenwirtschaft heutzutage ein großes Thema. Ich weiß jeden Tag sehr genau wie viele Essen ich zubereiten muss. Somit vermeide ich es, Lebensmittel unnötig wegzuschmeißen. Das ist in der Privatwirtschaft einfach nicht möglich.



Küchenleiter Jürgen Netzer, bei ihm geht kein Essen aus dem Haus, das er nicht selbst produziert hat - denn er liebt Essen!

Aus wievielen Personen besteht Ihr Team?

10 Personen - heute sind drei KöchInnen und eine Küchenhilfe vor Ort. In der "Hochsaison" müssen wir aber voll besetzt sein, damit wir einen reibungslosen Ablauf sichern können. Im Gegensatz zu einem "normalen" Restaurant gibt es bei uns, in dieser Art von Küche, keine hektischen Stoßzeiten. Bei uns läuft alles viel ruhiger ab, man hat Zeit alles vorzubereiten und jede / jeder hat seinen Part, den er abarbeitet - auch ein Punkt, den ich an meinem Job so liebe.



In dieser Küche sind alle mit Freude bei der Arbeit!

Was haben Sie seit April schon alles neu eingeführt?

Die Speisepläne - ich habe als erstes mehr Vielfalt hineingebracht!

Wie gelingt es Ihnen, beide Zielgruppen (Kids und SeniorInnen) unter einen Hut zu bekommen?

lacht ... sehr gut, denn ältere Menschen und Kinder haben beide einen erhöhten Nährstoffbedarf. Bei mir gibt es zwei Speisepläne, die ich versuche, so gut wie möglich zusammenzuführen. Gibt es Burger für die Kids, dann gibt es für meine SeniorInnen "Hacklöable", freitags sind wir traditionsgemäß immer fleischlos

unterwegs, Schnitzel und Spaghetti lieben alle und auf Schweinefleisch zu verzichten, fällt auch keinem schwer.

Woher kommen die Zutaten für das Essen der Schülerinnen und Schüler?

Von diversen Lieferanten wie z.B. Vorarlberg Milch, ich bin aber aktuell auf der Suche nach regionalen Produzenten und bereits in Gesprächen mit Hühnergut, Wiesenhof und Mahlerhof. Es ist unglaublich, wie viele und mannigfaltige Lieferanten es in Höchst gibt - hoffentlich ist schon bald ein guter Teil der Zutaten regional, allerdings ist das Ganze auch immer eine Frage der Logistik und des Preises.

Wie läuft die Logistik zwischen Küche, Transport und Ausgabe?

Hier habe ich ein sehr gut abgestimmtes System übernommen: die Essen für SchülerInnen und SeniorInnen werden alle vorbestellt - zu Stoßzeiten ca. 272 Essen pro Tag. 150 davon sind SchülerInnenessen. Zwischen 11.00 und 11.15 Uhr steht der Fahrer bei uns auf der Matte ...

Direkte Rückmeldungen sind für Sie ganz wichtig, warum?

Weil die meisten Probleme gleich gelöst werden können. Wir können in den meisten Fällen sofort reagieren, z.B. wenn in der Mittelschule das Salatbuffet leer ist, dann canceln wir unser Mittagessen, hobeln stattdessen ein paar Karotten und schneiden Gurken und füllen das Buffet noch-





haben noch Luft nach oben. Wenn sich der Gesamtprozess ändern würde, das wäre problematisch.

Danke lieber Herr Netzer für Ihre Zeit und die Einblicke in Ihren Alltag - und wenn ich jetzt noch von diesem lecker duftenden Grießschmarren probieren darf, dann ist mein Tag gerettet.



mals nach.

Wir starten morgens um 6.00 Uhr, mittags um 12.00 Uhr haben wir schon das erste Mal durchgeputzt.

Steigender Bedarf an Essen - was wären die Herausforderungen?

Das wäre kein Problem, wir müssten Personal und Gerätschaften aufstocken, aber es wäre machbar - wir

KONTAKT im Gemeindeamt
Andrea Braun-Bösch, BA MSc
+43(0)5578 7907-37
andrea.braun@hoechst.at

i GUT ZU WISSEN

Gemeinschaftsessen für Kinder in Höchst im Fokus

In Höchst werden die gemeinsamen Mahlzeiten von Kindergarten- und Schulkindern neu gedacht. Im März 2025 trafen sich VertreterInnen der Gemeinde, des KinderCampus und der Bildungseinrichtungen zu einem Workshop, moderiert und fachlich begleitet von Mag. Angelika Stöckler MPH. Ziel war es, die Qualität der rund 40.000 jährlich ausgegebenen Kindermahlzeiten zu analysieren und konkrete Verbesserungen einzuleiten.

Die Küche vom KinderCampus Höchst wurde im Sommer 2024 für den erhöhten Bedarf an Mittagessen überholt. Die Küche des Benevit Pflegeheim Höchst/Fußbach hat mit der neuen Küchenleitung einen Experten gefunden, welcher neben den Bedürfnissen der Essen für BewohnerInnen den SchülerInnenessen einen hohen Stellenwert gibt. Somit können die Mittagessen seitens der EssensanbieterInnen optimal abgedeckt werden. Die Teamworkshops betreffen vor allem sämtliches Ausgabepersonal der Kleinkindbetreuung, der Kindergärten und der SchülerInnenbetreuung, an welchen auch die Bildungsreferentin Frau Silvia Saurer-Kaufic beiwohnt.

Im Jahr 2026 sollen diese aufbauenden Workshops stattfinden, die insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Küchen- und Betreuungspersonal stärken. Ziel ist es, in Höchst eine nachhaltige, wertschätzende und gesundheitsförderliche Esskultur für Kinder zu etablieren.



PROJEKT „FÜCHSLEMARKT“ - KINDERGARTEN UNTERDORF



In den letzten Kindergartenwochen haben sich die „Füchsle“ des Kindergartens Unterdorf intensiv und mit großer Neugier mit dem Thema „Geld“ beschäftigt. Auf spielerische und kindgerechte Weise erforschten sie beispielsweise, woher das Geld kommt und wofür man es braucht.

Um das Gelernte auch richtig anzuwenden, fand zum Abschluss erstmalig der sogenannte „Füchslemarkt“ statt. Dabei schlüpften die „Füchsle“ selbst in die Rolle der Verkäuferinnen und Verkäufer und boten die von ihnen im Vorhinein selbst hergestellten Produkte stolz an. Den Abschluss des Projekts bildeten dann Ausflüge (z.B. „Karren“ und Kletterhalle in Dornbirn, Schifffahrt nach Lindau etc.), welche sie sich von dem selbst verdienten Geld ermöglichen konnten und wollten. Sowohl der „Füchslemarkt“ als auch die abwechslungsreichen Ausflüge werden den Kindern mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben.



VERABSCHIEDUNG VON SABINE RIEDMANN IN DEN RUHESTAND - VOLKSSCHULE UNTERDORF



Die Volksschule Unterdorf verabschiedete Frau Sabine Riedmann in den Ruhestand.

Eine Schulfamilie verabschiedet sich

Liebe Sabine, nachdem du im Laufe deiner Karriere alle Volksschulen in Höchst kennengelernt hast, hast du dich 2010 der besonderen Herausforderung der Vorschule im Unterdorf gestellt – und bist uns ganze 15 Jahre lang treu geblieben.

Im vergangenen Juli haben wir dich feierlich in die wohlverdiente Pension verabschiedet. Mit dir verlässt uns nicht nur eine wunderbare Kollegin und großartige Lehrerin, sondern auch ein Mensch, der unsere Schule mit Herz, Verlässlichkeit und Struktur geprägt hat. Vielen deiner Schützlinge hast du durch deine geduldige Begleitung wichtige Schritte erleichtert.

Du hattest für Kinder wie auch Kolleginnen immer ein offenes Ohr, hast Mut gemacht und gezeigt, dass sich auch schwierigere Aufgaben mit Geduld und einem Lächeln meistern lassen. Mit großem Engagement hast du außerdem unsere Schulbibliothek geleitet – stets mit dem Ziel, den



Kindern Freude am Lesen und Lernen zu vermitteln.

Mit deiner Herzlichkeit hast du nicht nur Wissen weitergegeben, sondern auch Herzen gewonnen. Du wirst uns sehr fehlen und bleibst für immer ein Teil unserer Schulfamilie.

Auch von dir, liebe Anita Schneider -

du warst drei Jahre als Assistentenlehrerin bei uns tätig - möchten wir uns herzlich verabschieden und dir für deine wertvolle Unterstützung danken.

Vielen Dank euch beiden für alles!

Text und Foto: Lisa Brugger-Prade

NEUES AUS DER VOLKSSCHULE KIRCHDORF



Ein Kind – ein Beitrag – ein Freund in Sansibar

Im Juni 2025 engagierten sich die Kinder der 3a und ihre Partnerklasse 4a der Volksschule Kirchdorf für ein ganz besonderes Projekt in Sansibar.

Sie suchten sich Sponsoren und sammelten durch unterschiedliche Sportaktivitäten Geld für die SchülerInnen der Saint Monica School in Sansibar.

Die Kinder der 3. Klasse organisierten einen erfolgreichen Spendenlauf. Die Viertklässler fuhren mit dem Fahrrad in die Schule, spielten Fußball im Fußballverein und machten viele zusätzliche Sportaktivitäten.

Miteinander erzielten sie einen Erlös von € 1.270,50. Mit diesem Geld flogen dann zwei Studentinnen aus Höchst und Lustenau auf Sansibar und kauften dort angekommen, den Kindern vor Ort wichtige Utensilien, die sie dringend benötigten.

Zusätzlich gestaltete jedes Kind unserer 3a und 4a einen persönlichen Steckbrief.

Nach den Sommerferien bekommen die Kinder der VS Kirchdorf Höchst dann eine nette Antwort retour.

Mit „kleinen“ Beträgen bewirkten die Kinder GROSSES!



i GUT ZU WISSEN

KISS & GO Zonen

Die KISS & GO Zonen in der Nähe unserer Schulen sind keine Parkplätze!

In dieser Zone bleiben Sie kurz stehen, geben Ihrem Kind einen Abschiedskuss und fahren weiter. Das Kind geht dann die letzten Meter ohne elterliche Begleitung zur Schule.



HINBRINGEN - ANHALTEN - VERABSCHIEDEN - AUSSTEIGEN LASSEN - WEITERFAHREN

VOLKSSCHULE KIRCHDORF SUCHT ELTERN-LOTSEN!

Eltern, Omas, Opas, Tanten und Onkel aufgepasst! Der Elternverein der Volksschule Kirchdorf sucht Eltern-Lotsen.

Habt ihr Lust unsere Kinder in diesem Schuljahr sicher über die Hauptstraße zu bringen?

Hier die Fakten dazu:

- Montag bis Mittwoch (je nach Verfügbarkeit)
- 11.30 Uhr bis 12.05 Uhr
- Einschulung erfolgt

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann gleich melden und losstarten, unsere Kinder danken es euch!

KONTAKT

Elternverein VS Kirchdorf
Silvia Saurer-Kaufic
+43(0)650 200 17 53
saurer.silvia@gmx.at



FRAUENGESPRÄCHE – INSPIRATION, AUSTAUSCH UND NEUE IMPULSE

Was bewegt Frauen heute? Welche Themen berühren, fordern heraus oder laden zum Nachdenken ein? Die erfolgreiche Reihe Frauengespräche geht in eine neue Runde und bietet auch heuer wieder Raum, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen, Wissen zu erweitern und neue Perspektiven zu entdecken.

Ab Oktober erwarten die Teilnehmerinnen abwechslungsreiche Abende mit Expertinnen, die mit viel Fachwissen, Erfahrung und Offenheit durch spannende Themen führen. Dabei geht es um Fragen der eigenen Gesundheit, um Achtsamkeit und Selbstfürsorge, um die Herausforderungen des Alltags, aber auch um Tabus wie Depression und Burnout – und nicht zuletzt um den souveränen Umgang mit Finanzen.

Die Frauengespräche laden herzlich dazu ein, in entspannter Atmosphäre ins Gespräch zu kommen, sich inspirieren zu lassen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Die Frauengespräche sind eine Kooperationsveranstaltung der Gemeinde Höchst, dem Kindercampus Höchst und dem Sozialsprengel Rheindelta.

FACT BOX

Die Termine im Überblick – jeweils um 19.30 Uhr:

Frauengespräche 2025 / 2026

- 14.10.2025 – Liebe, Sex und Zärtlichkeit – ein veraltetes Konzept? Referentin: Bettina Schwung
- 25.11.2025 – „Wenn die Seele spricht“: Psychische Gesundheit für Frauen. Referentin: Anja Burtscher
- 20.01.2026 – Miss Perfekt kann mich mal! Mental Load mindern und Care-Arbeit gleichberechtigt teilen. Referentin: Laura Fröhlich
- 24.02.2026 – So nah und doch so fern! Burnout und Depression verstehen, erkennen, begegnen. Referentin: Sara Nagel
- 17.03.2026 – Es liegt in deiner Hand: Bedürfnisse erkennen und Selbstverantwortung im Beruf übernehmen. Referentin: Manuela Nigsch
- 14.04.2026 – Achtsamkeit und (Selbst-) Mitgefühl. Die Basis für ein bewusstes und verantwortungsvolles Leben. Referentin: Veronika Seifert
- 26.05.2026 – Von Geldangst zu Geldkraft. Dein Weg zu Klarheit, Stärke und souveränem Umgang mit Geld. Referentin: Irene Hofer-Schneider



KONTAKT im Gemeindeamt
Sozialabteilung
Laura Schmid
+43(0)5578 7907-45
laura.schmid@hoechst.at

DAS NEUE BABYPAKET DER GEMEINDE HÖCHST

Die Geburt eines Kindes bringt viele Veränderungen und neue Erfahrungen mit sich.

Um frischgebackene Eltern in dieser besonderen Zeit zu unterstützen, hat die Gemeinde Höchst das Babypaket neu gestaltet und mit liebevoll ausgewählten Inhalten gefüllt.

Spenden statt Geschenke

Herzstück des Pakets ist der kleine „Voki-Bär“ aus dem Vorarlberger Kinderdorf. Mit seiner handlichen Größe von rund 23 cm ist er ein idealer Begleiter zum Kuschneln und Trösten – ob zuhause, unterwegs oder auf Rei-



sen. Dank seiner herausnehmbaren Hirsekorn-Lavendel-Füllung kann er erwärmt werden und verströmt dabei einen wohltuenden Duft, der für Ruhe und Geborgenheit sorgt.

Ergänzt wird das Paket durch einen praktischen Wetbag sowie eine Stoffwindel von Sabrina Usta aus Höchst (info@deli-und-ela.at) – eine wertvolle Unterstützung im Alltag mit Baby.

Mit dem neuen Babypaket möchte die Gemeinde allen frischgebackenen Eltern Wertschätzung entgegenbringen und ihnen eine kleine Freude bereiten.

BILDUNG & BEWEGUNG – GEMEINSAM LERNEN UND SPIELEN

Auch im Herbstsemester 2025 startet wieder das bewährte Programm „Bildung & Bewegung“ für Kinder im Pflichtschulalter von 6 bis 10 Jahren.

Clubheim blum FC Höchst

Die Kinder erhalten dabei Unterstützung bei den Hausübungen sowie Lernbegleitung durch pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich sorgen abwechslungsreiche Freizeit- und Bewegungsaktivitäten, Spiele und gemeinsame Unternehmungen – wie zum Beispiel Besuche in Sportvereinen – für Spaß und Abwechslung.

Das Angebot bietet eine wertvolle Kombination aus Lernen, Bewegung und Gemeinschaft – ein Ort, an dem Kinder wachsen, sich austoben und



Zu Besuch im Karate Club Höchst

gleichzeitig gestärkt in den Schulalltag zurückkehren können.



FACT BOX

Kursort:
Clubheim blum FC Höchst
Uhrzeit: **jeweils von 13.45 bis 16.30 Uhr**
Kosten:
€ 50 pro Semester inklusive gesunder Jause

Termine 2025 / 2026

03.10. | 10.10. | 17.10. | 07.11. |
14.11. | 21.11. | 28.11. | 05.12. |
12.12. | 19.12. | 09.01. | 16.01. |
23.01.

DEUTSCH- UND ORIENTIERUNGSKURS FÜR FRAUEN STARTET WIEDER

Am 07. Oktober 2025 haben Sie wieder die Möglichkeit, am Deutsch- und Orientierungskurs für Frauen teilzunehmen. Dieses Angebot ist eine Kooperation der Rheindeltagegemeinden mit Unterstützung des Landes und richtet sich speziell an Anfängerinnen.

Clubheim blum FC Höchst

Die Teilnehmerinnen haben dabei nicht nur die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern erhalten auch spannende Einblicke in das Gemeindeleben. So steht unter anderem ein Besuch in der Bücherei auf dem Programm, ebenso wie das gemeinsame Kochen eines traditionellen Gerichts. Den feierlichen Abschluss bildet ein kleines Fest, bei dem die Erlebnisse und Fortschritte des Kurses gemeinsam gefeiert werden.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung und auf alle, die mit dabei sein möchten!



KONTAKT im Gemeindeamt
Sozialabteilung
Laura Schmid
+43(0)5578 7907-45
laura.schmid@hoechst.at

ORTSHILFSWERK DER GEMEINDE HÖCHST



Das Ortshilfswerk Höchst ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur der Gemeinde Höchst und wird durch großzügige Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Vereinen finanziert.

Schnelle & unkomplizierte Hilfe

Das Ortshilfswerk der Gemeinde Höchst ist darauf ausgerichtet, Menschen und Familien in akuten Notlagen schnell und unkompliziert zu unterstützen. Es trägt dazu bei, Solidarität und Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft zu fördern und sicherzustellen, dass die bereitgestellten Mittel zweckgebunden und geordnet den Bedürftigen zugutekommen.

Unser Ziel ist es, eine niederschwellige Unterstützung für alle BewohnerInnen von Höchst zu gewährleisten, damit sie ein gutes Leben führen können. Unabhängig von Alter oder

Lebenssituation streben wir danach, jedem die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und das Prinzip „Niemanden zurücklassen“ insbesondere im Bildungsbereich umzusetzen.

Anfragen direkt an den Fachbereich Soziales

Die Anfragen für Mittel aus dem Ortshilfswerk werden direkt an den Fachbereich Soziales gerichtet. Die Vergabe der Mittel erfolgt gemäß den Zielen und Haltungen des Ortshilfswerks. Es besteht jedoch kein Rechtsanspruch auf Leistungen aus diesem Fonds.

Die Mittel des Ortshilfswerks werden an Personen vergeben, die sich zum Zeitpunkt der Antragstellung in Höchst mit ihrem ordentlichen Wohnsitz befinden und sich in einer besonderen Notsituation befinden. Dabei werden Alleinerziehende, kinderreiche Familien oder Personen,

die durch Krankheit, Unfall oder den Verlust des Familienerhalters/der Familienerhalterin betroffen sind, besonders berücksichtigt.

Die Gewährung von Leistungen aus dem Ortshilfswerk setzt voraus, dass keine gesetzlichen Ansprüche, wie etwa aus der Sozialhilfe, bestehen oder dass diese Ansprüche nicht schnell genug verwirklicht werden können.

KONTAKT im Gemeindeamt

Sozialabteilung
Claudia Oberhammer
 +43(0)5578 7907-46
claudia.oberhammer@hoechst.at
 oder
Laura Schmid
 +43(0)5578 7907-45
laura.schmid@hoechst.at

SENSIBILISIERUNGSNACHMITTAG IM BETREUTEN WOHNEN



Mitte Juli fand im Haus füranand im betreuten Wohnen ein Sensibilisierungsnachmittag der etwas anderen Art statt.

Thema Sicherheit

Gert Gröchenig, Sicherheitskoordinator der Landespolizeidirektion Vorarlberg, informierte die Bewohnerinnen und Bewohner umfassend über wichtige Sicherheitsthemen. Besondere Schwerpunkte lagen auf den Risiken von Betrugsanrufen, dem Umgang mit auffälligen fremden Personen im Stiegenhaus sowie der Ausweispflicht von Polizistinnen und Polizisten. Gröchenig erläuterte zudem, in welchen Situationen es ratsam ist, die Polizei zu kontaktieren und appellierte an die Teilnehmenden, kein Geld an Bettler zu geben.

Interesse war groß

Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten sich sehr interessiert und beteiligten sich rege an der Diskussion. Verschiedene Themen wurden angesprochen und viele Fragen konnten geklärt werden.



www.gemeinsamsicher.at

Dieser Informationsnachmittag war eine wertvolle Gelegenheit, um das Bewusstsein für Sicherheitsaspekte zu schärfen und das Sicherheitsgefühl in der Gemeinschaft zu stärken. Wir danken der Landespolizeidirektion Vorarlberg für die informative Veranstaltung!

GUT ZU WISSEN

CASE MANAGEMENT

**Fragen zu häuslicher Pflege, Langzeitpflege, Pflegegeld, Unterstützungs- und Entlastungsangeboten sowie deren Finanzierung erhalten Sie bei Elisabeth Mathis, Case Managerin im Sozialsprengel Rheidelta.
Terminvereinbarung unter: +43 664 322 03 66**

Case Management soll sicherstellen, dass für Menschen die Betreuung und Pflege benötigen und deren Angehörige, durch professionelle Abklärung und Begleitung, eine optimale Lösung gefunden wird.

KONTAKT

Sozialsprengel Rheidelta
www.sozialsprengelrheidelta.at



FAMILIE GRABHER-MEYER SPENDETE € 2.000 FÜR DAS DEMENZCAFÉ

Die Familie Grabher-Meyer, bekannt für ihre hochwertigen Bio-produkte, hatte eine großartige Idee anlässlich der Feier ihres 60. Geburtstags: Anstatt Geschenke von ihren Gästen zu erwarten, baten sie um Spenden für einen guten Zweck.

Spenden statt Geschenke

Nach dem Ausliefern ihrer leckeren Marmeladen für den Frühstücksgruß kam ihnen die Idee mit der Spende für einen guten Zweck. Von ihrer guten Bekannten Monika Oberhauser erhielt Herlinde den Tipp mit dem Demenzcafé – eine relativ neue Veranstaltungsreihe des Sozialsprengels, die sehr gut finanzielle Unterstützung brauchen kann. Christoph, der bereits seit Jahren ehrenamtlich im Repair Café tätig ist, war begeistert von der neuen Idee, denn das Repair Café unterstützt bereits regelmäßig den Krankenpflegeverein Rheindelta.

So wurde die 60. Geburtstagsfeier der beiden zu einer Benefizveranstaltung. Anstatt Geschenke zu erhalten, sammelten sie Spenden für das Demenzcafé. „Uns geht es gut, wir sind gesund und fit. Wir haben eine wunderbare Familie, großartige Kinder und bezaubernde Enkel. Daher fiel es uns leicht zu entscheiden, das Geld jemandem zu geben, der es wirklich braucht,“ so Christoph und Herlinde.

Besonders wichtig war den beiden, dass die Spenden in Höchst bleiben und für Projekte vor Ort eingesetzt werden und sich vielleicht noch ein paar "Nachahmer" finden.

Dank der Großzügigkeit ihrer Gäste kamen beinahe € 2.000 zusammen; die Familie rundete den Betrag auf.

Der Sozialsprengel bedankt sich im Namen aller herzlich für diese großzügige Spende!



von links: Geschäftsführerin Sozialsprengel Daniela Pinggera, BA, Herlinde und Christoph Grabher-Meyer, Ingrid Kramer Sozialsprengel Rheindelta

i WIR SUCHEN DICH!

Ehrenamtliche und KuchenspenderInnen für unser Demenz-Café (jeweils am Montag 14.30-17.30) gesucht!

... als Ehrenamtliche/Ehrenamtlicher

Im Demenz-Café treffen sich Betroffene und Angehörige jeweils am Montag zu einem Austausch bei Kaffee und Kuchen im Haus füranand in Höchst.

Du beteiligst dich gerne an Gesprächen und servierst gerne Kuchen und Kaffee? Dann vereinbare einen „Schnupernachmittag“!

... als Kuchenspenderin/Kuchenspender

Du liebst es Kuchen zu backen und könntest dir vorstellen an einem oder mehreren Montagen diesen zur Verfügung zu stellen? Dann kontaktiere uns - wir freuen uns auf deine Unterstützung!



KONTAKT

Sozialsprengel Rheindelta
+43 660 317 41 26
www.sozialsprengelrheindelta.at

i GUT ZU WISSEN**KOSTENLOSE Erstberatung der ifs Regionalen Sozialberatung**
im (Sozialzentrum Höchst, Sozialsprengel Rheindelta)

Du bist überfordert im Alltag, weißt nicht, wie du deine Rechnungen bezahlen sollst, musst aus deiner Wohnung ausziehen, weißt nicht, wer dir aktuell weiterhelfen kann?
Komm vorbei - ganz ohne Voranmeldung!

Ein Angebot für BürgerInnen von Höchst, Fußbach und Gaißau.

Ab 02.10.2025 jeden ersten Donnerstag im Monat von 9.00 bis 11.00

Folgetermine: 06.11. | 04.12.2025 sowie 05.02. | 05.03 | 02.04 | 07.05 | 04.06.2026

**KONTAKT**

Sozialsprengel Rheindelta
Franz-Reiter-Straße 12
www.sozialsprengelrheindelta.at

BRAUCHT ES VERTRETUNG? VORSORGEVOLLMACHT, GEWÄHLTE, RICHTLICHE ODER GESETZLICHE ERWACHSENENVERTRETUNG

Veranstaltung der Reihe "Pflege im Gespräch"

Wann braucht ein erwachsener Mensch eine gesetzliche Vertretung? Wenn er durch eine geistige Behinderung oder psychische Krankheit nicht (mehr) in der Lage ist, gewisse Angelegenheiten selbst zu erledigen, ohne dabei Gefahr zu laufen, benachteiligt zu werden. Zu den psychischen Krankheiten zählt auch die Demenz.



Die gesetzliche Vertretung kann verschiedene Formen haben:

- Vorsorgevollmacht
- gewählte, gesetzliche oder gerichtliche Erwachsenenvertretung

Im Vortrag werden die unterschiedlichen Formen der Vertretung vorgestellt. In der anschließenden Diskussion besteht die Möglichkeit, auf konkrete Fragen einzugehen.

Eckdaten:

Günter Nägele, ifs Erwachsenenvertretung
Mo, 13.10.2025, 19.00 Uhr
Franz-Reiter-Saal
kein Eintritt
keine Anmeldung

Wertvoller Begleiter

Diese Veranstaltungsreihe richtet sich - mit Informationen und Unterstützung im weitesten Sinn - an pflegende Angehörige. Ansprechen wollen wir auch alle Interessierten, denn oft wird man ganz unvorbereitet mit der Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit der Eltern, Schwiegereltern oder anderer Familienangehöriger konfrontiert. Qualifizierte Referentinnen und Referenten und die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen der Gemeinde und der Region machen „Pflege im

Gespräch“ zu einem wertvollen Begleiter.

Organisiert vom Rheindelta in Zusammenarbeit mit connexia. "Pflege im Gespräch" wird vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt.

Bitte beachten Sie die weiteren Veranstaltungen im Rahmen von „Pflege im Gespräch“ auf www.vorarlberg.care

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung erhalten Sie bei:

**KONTAKT**

Sozialsprengel Rheindelta
Elisabeth Mathis
+43 660 322 03 66
www.sozialsprengelrheindelta.at

NEUES AUS DER KINDERSTUBE



Mit Herz und Engagement - Wir stellen vor: Merve Asik, Mitarbeiterin im geschützten Arbeitsplatz

Seit Mai 2017 gehört sie fest zu unserem Team – heute möchten wir die Gelegenheit nutzen, um eine ganz besondere Mitarbeiterin vorzustellen, die in einem geschützten Arbeitsplatz bei uns tätig ist und deren Geschichte zeigt, wie wertvoll Inklusion im Berufsleben sein kann. Kurz vor dem Ende des Betreuungsjahres haben wir ein Interview mit Merve Asik geführt.

Liebe Merve, stell dich gerne kurz vor:

Mein Name ist Merve Asik, ich bin 27 Jahre alt und wohne mit meinem Vater und meinen beiden Brüdern in Höchst.



Was machst du gerne in deiner Freizeit:

Ich höre gerne Musik, ich schwimme gerne und tatsächlich mache ich auch gerne zu Hause den Haushalt (lacht).

Seit wann bist du in der Kinderstube angestellt und wie kam es dazu?

Ich habe Kinder immer schon sehr gerne gehabt und wollte einen Beruf ergreifen, bei dem ich mit Kindern arbeiten darf. Meine Betreuerin vom IFS hat vor 8 Jahren den Kontakt zum Verein Kinderstube hergestellt und es hat mich sehr gefreut, dass ich damals, schon mit 19 Jahren, diese Chance bekommen habe. Ich habe mich in der Kinderstube direkt willkommen gefühlt. Ich habe zuerst



Ein ereignisreiches, spannendes und vor allem schönes Betreuungsjahr wurde am 27.06.25 im Zuge einer Abschlussklausur beendet. Das große Team der Kinderstube traf sich am Nachmittag in der Stuhlfabrik, wo eifrig gearbeitet und reflektiert wurde. Im Anschluss radelten alle 40 Frauen an den Rohrspitz, wo der Abend bei gutem Essen und anregenden Gesprächen ausklang. Gerade, wenn so viele Teammitglieder beisammen sind, ist die positive Energie der Kinderstube zu spüren. Ein Dank geht an alle Pädagoginnen für ihre großartige Mitarbeit, sowie gute Wünsche für den Start im September. (Auf dem Foto fehlen Susanne Gobbi und Katja Blum).

noch mit ganz wenigen Stunden angefangen. Heute bin ich an 4 Vormittagen in der Woche in den Höcklegruppen und bei den Waldwichteln. Vielleicht klappt es ja sogar, dass ich im Herbst 5 Vormittage arbeiten kann, das würde mich sehr freuen.

Was sind deine Aufgabenbereiche, wenn du in den Gruppen arbeitest?

Das ist verschieden, ich habe keine fixen Aufgaben. Ich spiele mit den Kindern, lese ihnen vor oder singe Lieder. Märchen nachspielen mache ich besonders gerne. Seit kurzem darf ich auch den Morgenkreis mitgestalten und zum Beispiel Lieder aussuchen.

Was gefällt dir am besten an der Arbeit mit Kindern?

Ich verbringe einfach gerne Zeit mit den Kindern. Es freut mich, wenn ich sie lachen höre. Manchmal sucht ein Kind auch Trost bei mir, da fühle ich mich dann sehr gebraucht.

Gibt es etwas, was du besonders gut kannst? Was machst du nicht so gerne?

Ich glaube, ich kann gut eine Vertrauensbasis zwischen den Kindern und mir herstellen. Was ich nicht so

gerne mag, sind kalte Tage, wenn ich draußen bei den Wichteln arbeite. Traurig bin ich immer am Ende des Betreuungsjahres, wenn ich mich von den Kindern verabschieden muss.

Wenn du auf die letzten 8 Jahre zurückblickst, worauf bist du besonders stolz?

Als ich in der Kinderstube angefangen habe, war ich noch sehr schüchtern und habe mich nicht so viel getraut. Dank den großartigen Menschen in der Kinderstube bin ich viel offener und selbstständiger geworden.



Verein Kinderstube Höchst

Natalie Colle (Obfrau)

Text: Julia Meusburger

Foto: Kinderstube

EIN WALDTAG, DER WURZELN SCHLÄGT - SCHULSTUBE HÖCHST GEWINNT VORARLBERGER WALDPREIS 2025

Die Schulstube Höchst wurde mit dem Vorarlberger Waldpreis 2025 ausgezeichnet und fuhr am 13.06.2025 mit einer Delegation an VertreterInnen nach Röthis zur Preisverleihung. Die Auszeichnung würdigt das Projekt als beispielhaften Beitrag zur Umsetzung der Waldstrategie 2030+, die den Wald als Zukunftsraum für Mensch und Natur versteht.

Waldtag

Die Waldtage der Schulstube Höchst sind ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Einmal pro Woche verbringen die Kinder einen ganzen Tag im Wald – bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit. Diese Regelmäßigkeit ermöglicht eine tiefe Verbindung zur Natur und fördert sowohl das psychische als auch das physische Wohlbefinden.



Durch gemeinschaftliche Aufgaben und freies Spiel entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen wie Empathie, Konfliktlösung und Teamfähigkeit und erleben sich als selbstwirksam. Die PädagogInnen begleiten diese Prozesse sorgsam und geben den Kindern Raum, ihre eigenen Lösungen zu finden und Ideen umzusetzen.

Dank und Vorfreude

Ein herzlicher Dank gilt allen Kindern, Familien und PädagogInnen, die die Waldtage der Schulstube Höchst mit Engagement und Begeisterung möglich machen. Ihr Einsatz zeigt, wie Bildung im Einklang mit der Natur gelingen kann und dass Bildung weit über das Erlangen von Kulturtechniken reicht. Mit Freude blicken wir auf das kommende Schuljahr, in dem wir neue Familien willkommen heißen dürfen. Neben den klassischen Kulturtechniken werden wir auch weiterhin vielfältige Lernräume erkunden und Verbindungen schaffen – zwischen Mensch und Natur, zwischen Kindern und Erwachsenen, zwischen Spiel

und Verantwortung.

Ausblick

Im Herbst organisiert die Schulstube eine Reihe von Veranstaltungen:

- Anfang Oktober: Vortrag zum Thema "Herausforderndes Verhalten von Kindern" mit Ruth Monstein
- Anfang November: Tag der offenen Schulstube
- Mitte November: Informationselternabend für interessierte Eltern

Wir freuen uns über zahlreiche interessierte Gäste. Genauere Informationen und Uhrzeiten finden sich zeitnah auf unserer Homepage und im Gemeindeblatt.



Schulstube Höchst
Verein für Lebendiges Lernen

Julia Burgstaller (Obfrau)

www.schulstube.at

Text: Julia Burgstaller

Fotos: Schulstube Höchst, Land Vorarlberg

WIR STARTEN WIEDER! ALLE TERMINE IM KINDERCAMPUS IM ÜBERBLICK:

Ob Groß oder Klein, Mama, Papa, Oma oder Opa – bei uns im KinderCampus ist jede und jeder willkommen. Unser Programm bietet viele Möglichkeiten zum Austauschen, Spielen, Ausprobieren und einfach zum Wohlfühlen. Schaut rein, wir freuen uns auf euch!

BabyCafé & KrabbelCafé – freitags im Wechsel

Eltern mit Babys und Kleinkindern sind herzlich willkommen! Hier gibt es Raum zum Ankommen, Austauschen und neue Kontakte knüpfen. Im BabyCafé stehen manchmal auch spannende Themen im Mittelpunkt – begleitet von unseren Gastgeberinnen Anja Biegger (Krankenschwester), Nicola Ortner (Hebamme) und Simone Stahl (Logopädin).

Immer freitags von 9.30 - 11.00 Uhr

FamilienCafé – der Treffpunkt für alle Generationen

Ob Mama, Papa, Oma, Opa, Pflege- oder Bonuseltern – hier sind alle willkommen! Bei einer kleinen Jause können die Großen plaudern, während die Kleinen spielen.

Immer dienstags von 9.00 – 11.30 Uhr und freitags von 14.00 – 17.00 Uhr.

KreativWerkstatt – malen, basteln, werkeln

Hier wird ausprobiert, gebaut und gestaltet. Los geht's am 17.9. mit der beliebten Offenen MalWerkstatt und am 24.9. mit einer HolzWerkstatt – gemeinsam Material erkunden, Werkzeug testen und eigene kleine Werke schaffen.

Freitagsgeschichte – der mehrsprachige Erzählnachmittag

Unsere Gemeinde spricht viele Sprachen – ein paar davon könnt ihr bei den Freitagsgeschichten erleben. Sechs tolle Geschichten in verschiedenen Sprachen warten auf kleine und große ZuhörerInnen.

- 3. 10.: Mutig, mutig
- 7. 11.: Der Tag, an dem Amos Goldberg zu Hause blieb
- 5. 12.: Eine Nikolausgeschichte



Vater-Kind-Projekt - gemeinsame Zeit für Papas und Kinder

Aus ElternKreis wird CaféMundo

Neuer Name, gleiche Idee: alle zwei Wochen treffen sich mehrsprachige Frauen zum Kennenlernen, Austauschen und Plaudern. Begleitet wird das Angebot von Andrea und Fatma aus dem KinderCampus.

Start: 25.9. von 9.00 - 11.00 Uhr, mit Anmeldung.

Angebote von Männern für Männer:

Auch Väter und Männer finden im KinderCampus ihren Platz. Bernhard Dünser gestaltet regelmäßig Gesprächsabende, bei denen es ums Zuhören, Unterstützen und Austauschen geht. [Der erste Dialog für Männer findet am Mi, 24.9. um 19.00 Uhr im KinderCampus statt.](#)

Geburtsvorbereitung für Männer

... auch das gibt es!

Nächster Termin mit Bernhard am Montag, 17.11.2025 um 19.00 Uhr.

Vater-Kind-Projekte

Gemeinsame Zeit für Papas und Kinder! Beim nächsten Treffen wird gebastelt, bevor der Vormittag an der Feuerschale gemütlich ausklingt. [Samstag, 11. Oktober, 9.30 - 11.30 Uhr](#)

Vortrag & Suppe

Einfach kommen, zuhören und miteinander ins Gespräch kommen – dazu gibt's eine warme Suppe aus der CampusKüche.

Suppe 19.00 / Vortrag 19.30 Uhr

- Mi, 15.10.: Harald Anderle – Wie Erziehung gelingen kann
- Mi, 26.11.: Angelika Wischenbart-Galehr – Ich bin ok, so wie ich bin

Der KinderCampus freut sich auf viele neugierige Kinder, interessierte Eltern und offene Begegnungen. Schaut vorbei – es ist für alle etwas dabei!

Alle Infos und Details zu den Terminen findet ihr unter www.kindercampus.at oder praktisch informiert als AbonnentIn unseres Newsletters – auch über die Website buchbar.



 FACT BOX

Vortrag und Suppe

Wie Erziehung gelingen kann

Neue Ansätze für den Alltag mit Kindern

Autoritäre oder antiautoritäre Erziehung gehören der Vergangenheit an – heute braucht es neue Wege. Doch welche Konzepte helfen wirklich im Familienalltag? Der Vortrag zeigt, wie die Theorie der „Neuen Autorität“ Eltern Orientierung, Sicherheit und neue Perspektiven geben kann.

Referent: Mag. Harald Anderle, Psychologe und Psychotherapeut im Vorarlberger Kinderdorf, verheiratet, Vater von vier Kindern

Mittwoch, 15.10.2025 / 19 Uhr Ankommen und Suppe / 19.30 Uhr Vortrag

Eintritt: € 8 pro Person

Kontakt

KinderCampus Höchst
Geschäftsführung
Mag. Jasmin Lederer, MAS
www.kindercampus.at

„Ich bin ok, so wie ich bin“


Wie Kinder ein gesundes Selbstgefühl entwickeln

Ein starkes Selbstgefühl ist Grundlage für Wohlbefinden, Lernen und gelingende Beziehungen. Der Vortrag zeigt, wie Eltern ihre Kinder dabei unterstützen können, Selbstvertrauen und innere Stärke zu entwickeln – basierend auf den Werten der familylab-Philosophie.

Referentin: Angelika Wischenbart-Galehr, familylab-Seminarleiterin, Dipl. psychosoziale Beraterin i.A. unter Supervision, Dipl. Lebens- & Begegnungscoach, Mutter von zwei Jungs

Mittwoch, 26.11.2025 / 19 Uhr Ankommen und Suppe / 19.30 Uhr Vortrag

Eintritt: € 8 pro Person



Ein Beruf mit allen
Zutaten für dein Glück



 **Kinderbetreuung**
 **Vorarlberg**

**Backen, basteln, im Garten
toben - als Tagesmutter
oder -vater wird dein Alltag
zum bunten Abenteuer!**

Sei ganz nah bei deiner eigenen Familie und genieße flexible Arbeitszeiten. Mit professioneller Ausbildung und einem starken Team im Rücken bist du bestens aufgehoben.

Könnte das dein neuer Traumjob sein?

Informier dich gerne ganz unverbindlich auf unserer Webseite:

www.kinderbetreuung-vorarlberg.at



GENERALVERSAMMLUNG DES KRANKENPFLEGEVEREINS RHEINDELTA

Am 23. April durfte Obmann-Stellvertreter Helmut Lenzi im Haus füranand bei der Jahreshauptversammlung des Krankenpflegevereins Rheindelta zahlreiche Mitglieder und Interessierte begrüßen - darunter Bürgermeister Stefan Ubelhör, Mag. Michaela Müller, den neuen Bürgermeister von Gaißau, Philip Schlegel, Wolfgang Rothmund vom Landesverband für Hauskrankenpflege, Pfarrer Ioan Sandor sowie Vertreterinnen und Vertreter von anderen Krankenpflegevereinen und des Mobilien Hilfsdienstes. Auch das Pflgeteam von Höchst und die neue Geschäftsführerin des Sozialsprengels, Daniela Pinggera, BA, wurden willkommen geheißen.

Rückblicke und Einblicke

Im Anschluss gedachte Pfarrer Ioan Sandor der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, insbesondere unserem Obmann Werner Schneider.

Im Rahmen des Leistungsberichts gab der Obmann-Stellvertreter einen Überblick über die Tätigkeiten des letzten Vereinsjahres. Um diese nüchternen Zahlen etwas verständlicher zu beleuchten und die vielfältigen Aufgaben der Hauskrankenpflege zu präsentieren, gab die Pflegeleiterin Monika Oberhauser in einem kurzen Interview mit Heidi Schuster-Burda Einblicke in die täglichen Aufgaben. Festgehalten werden kann, dass durch das gute und wertschätzende Miteinander und die umsichtige Führung durch die Leiterin Monika Oberhauser die anspruchsvollen Pflege- und Betreuungsdienste bestens gemeistert werden. Für die hervorragende Arbeit und gute Zusammenarbeit, auch mit dem Landesverband, wurde ein besonderer Dank ausgesprochen.

Kassabericht und Neuwahlen

Nach dem Kassabericht sowie der Entlastung der Kassierin und des Vorstandes wurde von den anwesenden Mitgliedern ein neuer Vorstand für die nächsten 3 Jahre gewählt. Die Wahl wurde von Wolfgang Rothmund vom Landesverband für Hauskrankenpflege geleitet.



von links: Beirat Reinhold Eberle, Kassierin Irma Franz, Schriftführerin Reingart Groicher, Obmann Ing. Helmut Lenzi, Beirätin und Landtagsabgeordnete Heidi Schuster-Burda und Obmann-Stellvertreter Dietmar Brunner

Als neuer Vorstand wurden Ing. Helmut Lenzi als Obmann, Dietmar Brunner als Obmann-Stellvertreter, Irma Franz als Kassierin, Reingart Groicher als Schriftführerin, sowie die Beiräte Reinhold Eberle und Heidi Schuster-Burda bestätigt.

Vortrag und Ausklang

Nach Grußworten verschiedener Gäste hielt im Anschluss Nikolas Burtscher vom ifs Bregenz noch ein Referat über die Möglichkeiten der Hilfeleistung und Unterstützung für Menschen in psychischen und sozialen Krisensituationen.

Im Anschluss bot die Versammlung mit Getränken und Knabbergebäck Raum für Austausch, Rückblick und Ausblick.

Wir danken allen Mitgliedern, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Interessierten für die zahlreiche und konstruktive Teilnahme an der Generalversammlung 2025.

FACT BOX

Der Krankenpflegeverein Rheindelta ist ein verlässlicher Partner in allen Belangen rund um die Gesundheit und Pflege.

Mit einer Mitgliedschaft beim KPV entscheiden Sie sich für eine zuverlässige und umfassende Betreuung für Ihre ganze Familie! Lassen Sie sich in schwierigen Zeiten von uns unterstützen - wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen! Kontaktieren Sie uns gerne für Informationen oder Fragen zur Mitgliedschaft.

Krankenpflegeverein Rheindelta
Franz-Reiter-Straße 12
+43(0)5578 76035
info@kpv-rheindelta.at
IBAN: AT25 3743 1000 0381 2708

Text und Foto: KPV Rheindelta

SOMMERPROGRAMM IM CHILLOUT

Auch in diesem Sommer war das Chillout wieder ein beliebter Treffpunkt für viele Jugendlichen, auch unabhängig vom Wetter: Ob bei strahlendem Sonnenschein oder an kühleren Tagen, fanden sie den Weg zu uns.

Ein Highlight jagt das andere ...

Unser Sommerprogramm war abwechslungsreich und gut besucht. Neben offenen Treffzeiten gab es auch besondere Aktionen. Ein echtes Highlight war die gemeinsame Übernachtung im Chillout – mit Spielen, gemeinsamer Zeit und jeder Menge Spaß bis spät in die Nacht.



Nach der Sommerpause starteten wir direkt mit unserer Sport- und Spielewoche. Verschiedene Workshops boten Gelegenheit, Neues auszuprobieren: Beim Graffiti konnten kreative Talente entdeckt werden, der Breakdance-Workshop brachte Bewegung und Rhythmus ins Haus, während beim Grillen und dem Mixen alkoholfreier Cocktails

der Genuss nicht zu kurz kam. Die Jugendlichen hatten sichtlich Freude daran, sich einzubringen und voneinander zu lernen.

Interesse geweckt?

Alle Jugendlichen ab 10 Jahren sind herzlich eingeladen, das Chillout während der Öffnungszeiten zu besuchen und das Jugendzentrum kennenzulernen. Das aktuelle Programm sowie weitere Informationen finden Interessierte auf unserer Homepage unter: www.chillout-hoehchst.at oder auf der Instagram-Seite: Chillout Höchst



Chillout Höchst

Offene Jugendarbeit Höchst
+43 (0)676 836 50844
janine.schweiger@ojad.at
Rheinauweg 51

35. SPORT- & SPIELWOCHEN









KINDERTHEATERGRUPPE HÖCHST GRENZENLOS & DIE HÖCHSTER ROHRSPATZEN



Von Jänner bis Mai 2025 studierten der Kinderchor Höchstler Rohrspatzen und die Kindertheatergruppe höchst grenzenlos intensiv das Kindermusical „Eule findet den Beat“ mit 33 Kindern ein.

Am Freitag, den 16. Mai, fand die öffentliche Generalprobe statt, bei der die jungen DarstellerInnen ihre MitschülerInnen und Lehrpersonen zu einer Voraufführung einluden. Nach einem gelungenen Auftritt wurden sie mit frenetischem Applaus belohnt.

Die beiden Aufführungen am 17. und 18. Mai fanden vor ausverkauftem Haus statt, und das Publikum hono-



rierte die Leistungen der jungen KünstlerInnen mit langanhaltendem Applaus.

Das Projekt zeigt, wie viel kreative Kraft in Kindern steckt, wenn sie Freude, Unterstützung und Raum zur Entfaltung erhalten. Unser Dank geht an die Gemeinde Höchst für die Unterstützung und an die engagierten Eltern, besonders Bettina und Matthias Eiler für den Bühnenbau.

Regie: Annika Ertl für die Kindertheatergruppe höchst grenzenlos, Martina Sausgruber für den Kinderchor Höchstler Rohrspatzen
Fotos: Reinhard Büchele

CHOR ST. JOHANN – „I WILL SING WITH THE SPIRIT“ - PFARRKIRCHE HÖCHST



Was war das für ein Abend!

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen durfte der Chor St. Johann unter der Leitung von Michael Schwärzler ein ganz besonderes Konzert präsentieren – und das vor einer voll besetzten Pfarrkirche.

Ein musikalisches Highlight

Unter dem Motto „I will sing with the spirit“ wurde den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern ein musikalisches Highlight geboten, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Gemeinsam mit dem charmanten chilenischen Tenor Álvaro Zambrano, mehreren Gastsängerinnen und -sängern und einer großartigen Band wurde ein abwechslungsreiches Programm dargeboten: neben der eindrucksvollen Misa Criolla von Ariel Ramírez erklangen berührende Folksongs aus aller Welt.

Ein besonderes Highlight des Abends waren Ávaros gefühlvolle Solostücke aus seiner Heimat – direkt von Herz zu Herz. Seine Stimme, seine Ausstrahlung – pure Emotion, die das Publikum sichtbar berührte.

Standing Ovations

Begleitet wurden wir von einer hochkarätigen Band: Karlheinz Blum am Piano, Carlos Peralta an der Gitarre, Herwig Hammerl am Kontrabass, Ronald Fischer, Jana Bilgeri und

Jannik Karch an der Perkussion. Die Begeisterung war spürbar: Standing Ovations in der Kirche – ein echtes Kompliment für alle Mitwirkenden!



Emotion & Anerkennung

Nach dem Konzert wurde im Pfarrzentrum noch angestoßen, gratuliert, geplaudert – und gefeiert. Für Chorleiter Michael Schwärzler und alle Beteiligten war es ein Abend voller Musik, Emotion und Anerkennung.

Einen großen Dank an alle, die diesen besonderen Konzertabend möglich gemacht und mit uns erlebt haben!

Text: Yvonne Schneider

Fotos: Reinhard Büchele



i
EINLADUNG
für alle,
die Spaß
am Singen
haben!



VEREIN DER FREIZEITTIERHALTER - ERLEBNISWANDERUNG BRUGGERLOCH

Am Sonntag, den 6. Juli organisierte der Verein der Freizeittierhalter eine spannende Erlebniswanderung zum Bruggerloch, die auf reges Interesse stieß. Mit 35 TeilnehmerInnen war der Ausflug ein großer Erfolg und bot zahlreiche Erlebnisse für alle Altersgruppen.

Über Stock und Stein

Die Wanderung startete um 9.15 Uhr bei Luisl's Farm und führte entlang des Alten Rheins flussaufwärts – über Stock und Stein ging es durch die wunderschöne Natur der Region.



Der erste Zwischenstopp wurde beim Tauchclub St. Margrethen (Bruggerhorn) eingelegt. Hier gab's Erfrischungsgetränke und interessante Informationen über den Tauchclub.



Wasser im Fokus

Um 10:30 Uhr stand eine Führung durch das Wasserwerk unter der Leitung von Fredi Blum und seinem Team auf dem Programm, die viele spannende Einblicke in die Wasseraufbereitung bot.



Das Mittagessen wurde um 12.30 Uhr in der Trattoria am See serviert, während der Obmann des Fischervereins, Manfred Vetter, interessante Geschichten über das Bruggerloch, die Fischarten und den hl. Nepomuk (Nepomukkapelle Höchst Brugg) erzählte.



Ausklang im Naturpark

Der Ausklang am Nachmittag fand im Naturpark statt. Bei Kaffee und Kuchen erzählte Hans Mirnig über die Entstehung des Naturparks sowie über die heimischen Tiere und die Weinproduktion.



Diese Erlebniswanderung bot nicht nur eine wunderbare Gelegenheit, die Naturschätze der Region zu entdecken, sondern auch, sich mit anderen Vereinsmitgliedern auszutauschen und neue Freundschaften zu schließen. Wir freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Unternehmung!

Fotos: Verein der Freizeittierhalter

NEUES VOM FISCHEREIVEREIN RHEINDELTA

Gemäß der Vereinsvision „Wir AngelfischerInnen sind Naturfreunde – Umweltschutz, nachhaltiges Denken und Handeln sind somit zentrale Bestandteile unserer Vereinsarbeit“ führte der FV Rheindelta im April die jährliche Uferreinigung am Alten Rhein und am Bruggerloch durch.

Uferreinigung am Bruggerloch und am Alten Rhein, 12. April 2025

Obmann Manfred Vetter konnte ca. 35 Mitglieder begrüßen. Erfreulicherweise nahmen auch drei Mitglieder des befreundeten Fischervereines Altenrhein (Schweiz) teil. Außerdem beteiligte sich auch der Kajak-Kanu-Verein Höchst mit seinen Mitgliedern.

In Kleingruppen, ausgerüstet mit Rechen, Teleskopgreifwerkzeugen, Baumscheren, Müllsäcken etc. wurden die Uferabschnitte entlang des Alten Rheins und das Ufer am Bruggerloch bestreift. Außerdem konnte im Alten Rhein das Gerinne durch die Kanufahrer von Müll und Unrat gereinigt werden. Eine tolle Kooperation der beiden Vereine!



Leider musste auch dieses Jahr wieder festgestellt werden, dass die Natur für manchen als „Abfallkübel der Allgemeinheit“ betrachtet wird. So mussten wieder ca. 12 Müllsäcke mit weggeworfenem Unrat (Glas- und Plastikflaschen, Getränkedosen, Hundesäckchen, Papierfetzen, uvm.), einem Fahrradrahmen und einem Maschendrahtzaun, gesammelt und entsorgt werden.

Nach Beendigung der Uferreinigung wurden die TeilnehmerInnen noch mit einer Jause belohnt.



Bruggerloch – „Grundreinigung“ am 31. Mai 2025

Nach der durchgeführten Uferreinigung am Alten Rhein und am Bruggerloch führte der FV Rheindelta in Kooperation mit dem Tauchclub „Stickstoffjunkies“ am 31. Mai 2025

die „Grundreinigung“ des Bruggerlochs durch.

Drei Taucher spürten den Bodenbereich ab und suchten nach Unrat und Müll. Am Ufer nahmen vier Vorstandsmitglieder die aufgefundenen „Utensilien“ in Empfang. Aufgrund der Wassertrübung war die Sicht unter Wasser sehr schlecht und somit war es eine große Herausforderung für die Taucher, den Seeboden händisch abzugreifen.

Erfreulich war jedoch das Gesamtergebnis: Während in früheren Jahren doch auch Fahrräder, Klappsessel uam. gefunden wurden, waren heuer „nur“ Glasflaschen, Blechdosen und Plastikreste in relativ geringem Umfang zu entsorgen. Offensichtlich hat sich der Umweltgedanke bei den Gästen am Bruggerloch doch ins Positive gewandelt.

Danke an alle Beteiligten

Auch die Gemeinde bedankt sich recht herzlich bei allen Beteiligten für ihren Einsatz!



Text: Schriftführer Günther Fritsch
Fotos: Fischereiverein Rheindelta



VS-Mitglied Franz mit der sehr erfreulichen niedrigen „Ausbeute“

WÄRMEBILDDROHNE GEGEN MÄHTOD - DIE KITZRETTUNG IN DER GENOSSENSCHAFTSJAGD HÖCHST

In unserer stark bewirtschafteten Kulturlandschaft werden die meisten Rehkitze von den Geißen zwangsläufig in den mehr oder weniger landwirtschaftlich genutzten Flächen abgelegt. Die Industrialisierung der Landwirtschaft bringt es mit sich, dass die Wiesen mit immer breiteren und schnelleren Maschinen gemäht werden. War es vor 30 Jahren mit einer Mähbreite von ca. 3 m und einer Mähgeschwindigkeit von ca. 15 km/h schon nicht einfach im Gras abgelegte Rehkitze bei der Mahd zu erblicken, ist es mit den heute modernen Maschinen mit einer Mähbreite von bis zu 10 m und einer Geschwindigkeit von 25 km/h und mehr unmöglich geworden.

Kitzrettung hat lange Tradition

In der GJ-Höchst hat die Rehkitzsuche eine lange Tradition. Noch lange bevor die ersten elektronischen Kitzretter auf den Markt gekommen sind, wurde alles Mögliche zur Vegrämung der Kitze vor der Mahd versucht. Doch aufgrund der vielen Misserfolge wurde dann 2020 eine Drohne inkl. geeigneter Wärmebildkamera angeschafft.

Wie läuft eine Kitzsuche im Idealfall ab?

Am Vorabend der Mahd informiert der Landwirt die Jäger über die zu mähenden Flächen und den ungefähren Zeitpunkt. Die Flächen werden dann am Vorabend eingeteilt, um Zeitverlust durch Hin- und Herfahren zu vermeiden.

Die Suche startet je nach Flächengröße zwischen 03.00 und 05.00 Uhr. Nach Ankunft am Einsatzort wird sofort die Drohne gestartet. Währenddessen bereitet sich der Helfer mit Rucksack und Kisten zum Einsperren der Kitze vor und schaltet einen zweiten Bildschirm ein, um aktiv bei der Suche zu unterstützen.

Sobald ein Kitz entdeckt wird, bewegt sich der Helfer zum Fundort. Der Pilot markiert die Stelle auf seinem Bildschirm, und die Drohne wird zur Kitzposition zurückgeleitet, so dass der Helfer das Kitz schnell über-



Dackel Sigi unterstützt die Jäger vor Ort.

das Wärmebild auf seinem Smartphone findet. Der Pilot setzt die Suche gleichzeitig fort, um die Effizienz zu maximieren.

Nachdem das Kitz gefunden wurde, wird es in der mitgeführten Kiste gesichert, die am Boden fixiert und mit einer speziellen Fahne markiert wird. So gewährleisten Landwirte und Jäger eine sichere und schnelle Kitzrettung.

Die bedruckten Fahnen sollen erreichen, dass neugierige Touristen ohne Hintergrundwissen die Kitze nicht frei lassen.



Auch der Landwirt erkennt sofort die Fundstelle und mäht um die gesi-

cherten Kitze herum. Sind die Nachbargrundstücke ebenfalls gemäht, werden die Kitze freigelassen. Eine klare Kommunikation zwischen Jägern und Landwirten ist dafür entscheidend, um Missverständnisse zu vermeiden.

Die kleinen ungemähten Flächen werden dann vom Landwirt von Hand mit der Sense gemäht, um ein erneutes Befahren des Feldes zu vermeiden. In den meisten Fällen springt das Kitz beim Öffnen der Kiste heraus und wird sofort von der nahe wartenden Geiß abgeholt. Gelegentlich muss das Kitz aktiv vergrämt werden, ohne es jedoch zu berühren, um das Risiko des menschlichen Geruchs zu vermeiden. So wird sichergestellt, dass das Kitz von der Geiß nicht verstoßen wird.

Einsatzstatistik für das Jahr 2025

- 20 morgendliche Einsätze
- 328 ha geflogen
- 33-mal wurde ein Rehkitz gefunden

Es gibt aber noch einige weitere Ziele, die wir gerne noch erreichen würden:

- Wir arbeiten noch daran, dass sich alle Landwirte regelmäßig bei uns melden. Leider gibt es auch solche, die überhaupt nicht mitarbeiten.
- Auch an die nächste Generation, die sich für diese zeitaufwendige Aufgabe interessiert, muss jetzt schon gedacht werden.

Wir hoffen, andere durch unseren Einsatz bei der Kitzrettung zu motivieren, diese zeitraubende und kostenintensive Hegemaßnahme zu übernehmen.

Jedes Kitz, das im Laufe des Julis selbständig der Geiß folgt, entlohnt die Herausforderung der vielen kurzen Nächte in den Wochen davor.

Weidmannsheil!

Text & Fotos: Stefan Blum
Jagdschutzorga GJ Höchst

DER NATURNAHE HERBSTGARTEN – LEBENSRAUM UND RÜCKZUGSORT FÜR DEN WINTER

Wenn sich der Sommer verabschiedet, die Tage kürzer werden und die ersten Blätter fallen, stellt sich für viele Gartenbesitzer die Frage: Soll jetzt noch einmal kräftig zurückgeschnitten und aufgeräumt werden, oder darf der Garten in den Winter „hineinwachsen“? Wer die heimische Biodiversität erhalten und fördern möchte, entscheidet sich für den zweiten Weg – einen naturnahen Herbstgarten.

Warum nicht „sauber machen“?

Viele Tiere sind auf die Strukturen im Herbst- und Wintergarten angewiesen. Abgestorbene Stauden, welke Blütenstände, Laub und Totholz sind nicht immer „Grünschnitt“ zum Entsorgen, sondern vielfach attraktiver Lebensraum.

- Insekten wie Wildbienen, Käfer oder Schmetterlinge überwintern in Stängeln, Blättern oder unter der Rinde.
- Igel, Amphibien und Kleinsäuger suchen Laub- oder Reisighaufen als frostfreien Rückzugsort.
- Vögel finden in Samenständen von Stauden, Gräsern oder Disteln eine wichtige Nahrungsquelle in der kargen Jahreszeit.

Ein zu ordentlicher Garten im Herbst bedeutet daher weniger Überlebenschancen für zahlreiche Arten.

Stauden und Sträucher: Schneiden – ja, aber maßvoll

- Staudenbeete: Die meisten Stauden sollten erst im Frühjahr zurückgeschnitten werden. Ihre hohlen Stängel bieten Insekten wertvolle Quartiere. Zudem setzen Raureif und Schnee schöne Akzente, die den winterlichen Garten attraktiv machen.
- Ziergräser: Ebenfalls stehen lassen – sie brechen von selbst um, schützen den Wurzelbereich und sind für Vögel und Insekten interessant.
- Sträucher und Hecken: Ein leichter Pflegeschnitt ist möglich, wenn es um die Verkehrssicherheit oder das Entfernen kranker Triebe geht. Radikale Rück-



schnitte sind jedoch tabu – hier überwintern Vögel und Insekten.

Laub ist oft Schatz statt Last

Laub ist kein Abfall, sondern ein Naturdünger und Lebensraum.

- Auf Beeten schützt es den Boden vor Frost und Austrocknung.
- Unter Sträuchern und Bäumen bildet es eine isolierende Schicht und schafft Verstecke für Igel und Insekten.
- Nur vom Rasen oder der Blumenwiese sollte man größere Mengen entfernen, um Schimmelbildung und Nährstoffeintrag zu verhindern.

Mit Totholz und Reisig Winterquartiere bauen

Einige einfache Maßnahmen reichen, um wertvolle Lebensräume zu schaffen:

- Reisig- oder Asthaufen in einer Ecke liegen lassen.
- Eine kleine Totholzhecke z.B. als Zaun oder Sichtschutz anlegen – also eine Hecke aus aufgeschichteten Ästen und Zweigen.
- Baumstümpfe oder dicke Äste im Garten belassen: Sie werden von Käfern, Pilzen und Moosen besiedelt.

Der Garten als Winterbiotop

Ein naturnah gepflegter Garten ist nicht nur für Tiere ein Gewinn, sondern auch für den Menschen:

- Weniger Arbeit im Herbst, da nicht alles „sauber“ gemacht wird.
- Mehr Artenvielfalt, die sich im Frühjahr durch ein lebendiges Summen und Zwitschern bemerkbar macht.
- Ein schöner, abwechslungsreicher Anblick – besonders, wenn Frost und Schnee die Strukturen betonen.

Fazit

Der Herbst ist die Zeit, dem Garten seine natürliche Dynamik zu lassen. Wer Pflanzenstängel, Samenstände, Laub und Reisighaufen über den Winter stehen bzw. liegen lässt, schenkt zahlreichen Arten ein Zuhause. So wird der eigene Garten zum Rückzugsort und Lebensraum – ein kleiner, aber entscheidender Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

KONTAKT im Gemeindeamt
Stefan Blum
+43(0)5578 7907-36
stefan.blum@hoechst.at

SOMMERRÜCKBLICKE DES FC HÖCHST

Erfolgreiche Premiere des Höchster Elfmeterturniers

Durchnässt, aber glücklich, umarmten sich die Spieler von „Lattenliebe“ nach ihrem Sieg beim ersten Höchster Elfmeterturnier. Die Mannschaft des SV Gaißau nahm zwei Pokale und viel Anerkennung mit in einen geselligen Abend.

„Für die erste Ausgabe sind wir sehr zufrieden,“ erklärte FC Höchst Obmann Manuel Plankensteiner. Mit 16 Teams, darunter sowohl erfahrene Fußballer als auch Hobbymannschaften, erlebte das Rheinaustadion eine großartige Stimmung.



Jede Mannschaft trat in vier Vierergruppen an, wobei die Spieler pro Team sechsmal schossen. Während die Gruppenphase bei Sonnenschein stattfand, brachte der Regen später eine willkommene Abkühlung - das Turnier wurde jedoch nicht gestört. „Lattenliebe“ sicherte sich schließlich den Premiertitel nach einem spannenden Finale gegen die „Schwarzacher Kanonen“, die „Sippe FC“ holte den dritten Platz.



80 fußballbegeisterte Kinder waren heuer beim Sommercamp dabei.

Bei der Siegerehrung erhielt „Lattenliebe“ den Wanderpokal, den sie im nächsten Jahr verteidigen möchten. FC Höchst Obmann Matthias Ellensohn blickt bereits mit neuen Ideen auf die zweite Ausgabe. Ein großer Dank ging an alle Helferinnen und Helfer, die das Turnier ermöglichten.

Fußball, Teamgeist und jede Menge Spaß = Sommercamp 2025

In der ersten Ferienwoche brachte das Sommercamp des FC Höchst rund 80 fußballbegeisterte Kinder ins Rheinaustadion. Trotz Regen trainierten die jungen Talente täglich unter einem engagierten Trainer-team und erlebten eine Woche voller Spaß und Teamgeist.

„Es war wunderbar, die Freude und den Einsatz der Kinder zu sehen,“ sagte Nachwuchsleiter Michael Mathis. Abwechslungsreiche Programme und die Unterstützung von zehn Helferinnen und Helfern motivierten die Teilnehmer, auch bei schlechtem Wetter, unermüdlich zu trainieren.

Ein Höhepunkt war der Ausflug zum Minigolfplatz am Mittwoch, gefolgt von einem großen Abschlussfest am Donnerstag mit Tombola und Musik. Besonders erfreute das signierte Trikot von FC-Bayern-München-Spielerin Giulia Gwinn sowie der Be-



such von Profispielern des SC Austria Lustenau, die Autogramme gaben.

Mit neuen Fähigkeiten und vielen positiven Eindrücken endete das Camp. „Wir freuen uns auf das nächste Jahr und planen etwas Besonderes zum fünfjährigen Jubiläum,“ so Mathis abschließend.



Text & Fotos:
FC Höchst

BRONZENE WEIPPL-MEDAILLE FÜR LOTHAR BURTSCHER



von links nach rechts sitzend: Obmann Martin Brunn, der geehrte Lothar Burtscher, Hans Fetz und hinten stehend: Manfred Leipold

Im heurigen Frühjahr wurden im Rahmen der Generalversammlung 2025 des Vorarlberger Imkerverbands drei verdiente Mitglieder des Bienenzuchtvereins am Bodensee für ihr herausragendes Wirken geehrt.

Lothar Burtscher aus Höchst

Lothar Burtscher aus Höchst praktiziert seit 1975 die Imkerei und war 21 Jahre lang Obmann des Vereins. Unter seiner Führung wurden sowohl die 90- als auch die 100-Jahr-Feier ausgerichtet und das ehemalige Vereinslokal im Keilerhaus umfassend saniert.

Für seine Verdienste erhielt Lothar die bronzenne Weippl-Medaille.

Oswald Dörler aus Fußach

Oswald Dörler aus Fußach ist ebenfalls seit 1975 aktiv und engagiert sich seit 2002 im Landesverband. Mit fast 20 Jahren als Kassier und seiner aktuellen Rolle als Bienensachverständiger für Seuchen im Bezirk Bregenz steht Oswald dem Ver-

ein stets mit Rat und Tat zur Seite. Für seine wertvolle Arbeit wurde er mit der goldenen Weippl-Medaille ausgezeichnet.

Elisabeth Vögel aus Hard

Elisabeth Vögel ist seit Anfang der 2000er Jahre Imkerin und hat den Bienenzuchtverein am Bodensee 20 Jahre lang als eine der ersten Obfrauen geleitet.

Sie ist vielen durch ihre Teilnahme an Märkten im Rheindelta bekannt und hat sich besonders für die Ausbildung der Jungimker eingesetzt. Unter ihrer Führung wurde der Bienenlehrpfad in Hard errichtet, und sie war maßgeblich an der Organisation der 120- und 130-Jahr-Feiern beteiligt.

Aufgrund ihres Engagements wurde Elisabeth mit dem goldenen Ehrenzeichen geehrt.

Text & Fotos: Bienenzuchtverein am Bodensee

Dank der Gemeinde

Auch die Gemeinde Höchst gratuliert Lothar ganz herzlich zu der verdienten Auszeichnung und sagt Danke für sein Engagement und all das Herzblut, das er in diese Aufgabe investiert hat!

i FACT BOX



Bienenzuchtverein am Bodensee

Der Bienenzuchtverein am Bodensee umfasst rund 50 Imkerinnen und Imker der Gemeinden Fußach, Gaißau, Hard und Höchst. Diese kümmern sich um rund 250 Bienenvölker.

Obmann: Brunn Martin

DER KÜNSTLER MAG. GERHARD RASSER IM PORTRAIT

Ich durfte den Maler Gerhard Rasser vorab kennenlernen und Einblicke in sein Schaffenswerk erhalten. Das folgende Interview soll auch Ihnen helfen, tiefere Einblicke in Gerhard Rassers kreative Welt und seine Gedanken zur Kunst zu gewinnen.

Herr Rasser, stellen Sie sich doch bitte kurz unseren Lesern vor.

1958 in Höchst geboren und hier aufgewachsen, arbeitete ich nach der Handelsakademie 5 Jahre in der EDV-Abteilung der Firma Blum. Nach dem Studium der Kunstgeschichte wurde ich im Jahre 1993 als Kunst- und Werkerzieher im Bundesgymnasium Blumenstraße in Bregenz tätig. Diese Verbindung von Pädagogik und Kunst, von Kunstbetrachtung und manuellem Tun, habe ich dann gerne bis zu meiner Pensionierung im letzten Jahr beibehalten.



Gerhard Rasser - "Kreativ zu sein ist sehr erfüllend und beruhigend. Vor allem mit den Händen etwas nach eigenen Vorstellungen zustande zu bringen, ist für mich von großer Bedeutung und erdet mich verlässlich."

Können Sie uns etwas über Ihren Werdegang erzählen und was Sie ursprünglich zur Kunst inspiriert hat?

Nach der Matura reiste ich nach Paris und besuchte u.a. das Impressionisten-Museum Jeu de Paume. Fasziniert von den lichten, ausdrucksstarken Kunstwerken von Monet, Degas oder Cézanne, kaufte



"Nachdenklich"

ich mir zuhause sofort ein Ölfarben-set und eine Staffelei und begann zu malen. Die ersten Versuche waren eher kläglich, aber mit der Zeit lernte ich viel dazu. Das Lernen als Autodidakt war zwar deutlich mühsamer als durch eine Ausbildung, aber ich hatte damals durch familiäre und berufliche Verpflichtungen gar keine andere Möglichkeit.

Wie haben Ihre beruflichen Verpflichtungen und die Erziehung Ihrer Kinder Ihre künstlerische Praxis beeinflusst?

Als Berufsneuling im BG Blumenstraße und Vater von drei Kindern gab es Jahre, in denen meine eigene Malpraxis sehr an Bedeutung verlor. Während 10 Jahren, in denen die Kinder klein waren und die Herausforderungen in der Familie groß, habe ich fast nichts Eigenes gemacht. Erst im Jahr 2007 begann ich wieder: zunächst mit kalligraphischen Werken, die klein waren und leicht liegen gelassen werden konnten. In der Schule war es mir ein großes Anliegen, die Kinder für die Kunst zu begeistern und sie anzuleiten, Dinge unterschiedlich zu sehen und mit ihren eigenen Händen etwas zu schaffen.

Ihr Sabbatjahr 2015 scheint eine Wende in Ihrer künstlerischen Laufbahn gewesen zu sein. Was genau hat Sie in dieser Zeit inspiriert, wieder aktiv zu werden?

Mir geriet ein Buch über Collagen mit 52 Projekten in die Hände. Da bot es sich an, in meinem Sabbatjahr pro Woche ein Projekt mit je unterschiedlichen Techniken zu machen. Auch heute möchte ich pro Jahr zumindest 52 Arbeiten schaffen.



Sie erwähnen, dass Sie mit verschiedenen Medien und Techniken experimentieren. Welche Medien oder Techniken nutzen Sie am liebsten und warum?

Ich mische gerne verschiedene Drucktechniken, also beispielsweise Siebdrucke, aber auch Linoldrucke und andere mit verschiedenen Materialien wie Öl, Acryl, Pastell und Aquarell auf unterschiedlichsten Untergründen. Und meine im Gegenständlichen sehr genaue, oft als altmeisterlich bezeichnete Malweise profitiert auch durch die Verbindung mit Zufallsverfahren, asiatisch inspirierte Leere und Materialmix. Es entstand ein – wie ich glaube – eigener Stil zwischen Realismus und Modernität.

In Ihrer Kunst vereinen Sie auch manchmal Widersprüche wie Alt und Neu oder Buntes und Monochromes. Was motiviert Sie, solche Gegensätze darzustellen?

Das Spiel mit verschiedenen Sichtweisen und das Verbinden von Widersprüchen waren immer schon irgendwie mein Ding. Und da meine Themen – Einsamkeit, Melancholie, aber auch Schönheit der Natur und Hoffnung – eher allgemeingültig sind, schützen die Mehrdeutigkeit, die Widersprüchlichkeit und die Verbindung von Gegensätzen meine Werke vor Eindimensionalität. Meine Bilder sollen erzählen, aber nicht auf einen Blick erfassbar sein. Sie sollen auch immer wieder neu gelesen werden können.

Welche Bedeutung haben die internationalen Preise, die Sie gewonnen haben, für Ihre künstlerische Laufbahn?

Man fragt sich oft, v.a. in Zeiten von kreativen Tiefs, was das eigene Schaffen in einer derart unendlich scheinenden Bilderflut überhaupt soll. Aber durch die Aufnahme im Kunstverein Feldkirch sowie die Preise, die ich bei internationalen Wettbewerben (bei der weder akademische Abschlüsse noch Netzwerke oder Namen ausschlaggebend sind) gewonnen habe, bin ich bestätigt worden. Das gilt auch für verschiedene Ausstellungen in der Nähe wie beispielsweise auf der Kunstmesse Innsbruck oder in der Galerie Peregrius in Scheidegg. Und Teil einer großen internationalen Ausstellung zu sein, wie beispielsweise bei der Artexpo in Basel, in der Galleria arttime im italienischen Udine oder bei Pashmin Art in Chongqing in China,



ist eine sehr aufregende Sache, da wohl jeder Künstler seine Arbeiten auch zeigen möchte und je mehr Interessierte, umso besser.

Das Kunstbuch „Stille Wege“ ist ein spannendes Projekt. Können Sie uns etwas über den Entstehungsprozess und die Themen sagen, die darin behandelt werden?

Durchs Internet kam ich in Kontakt mit der deutschen Lyrikerin Gabriele Walter, woraus das Buchprojekt „Stille Wege“ entstand. Gabriele versteht darin einige meiner Bilder mit Haiku-Gedichten, die einen Moment oder eine Stimmung in wenigen Worten einfangen.



Was sind Ihre nächsten Schritte in Ihrer künstlerischen Entwicklung? Gibt es neue Projekte oder Ideen, die Sie erkunden möchten?

Kreative Arbeit ist per Definition stets das Gegenteil von Stillstand: Ich möchte weiter Bilder malen, Neues lernen, Altes perfektionieren. Und da ich durch einen Glücksfall die

Gelegenheit bekommen habe, in Höchst in einem Atelier zu arbeiten, bin ich gerade dabei, vom Format her auch größere Bilder zu malen.

Welchen Rat würden Sie jungen, aufstrebenden Künstlern geben, die am Anfang ihrer Karriere stehen?

Auch in Zeiten der KI (Künstlichen Intelligenz) und eines entfesselten, nicht zu verstehenden Kunstmarkts gilt: „Nid lugg lo!“

Was bedeutet Kunst für Sie persönlich und wie sehen Sie ihre Rolle in der Gesellschaft heute?

Die Kunst macht einen bedeutenden Teil meines Lebens aus. Man ist mit Gleichgesinnten und Ideen verbunden und wird gefordert. Beim Selber-Malen befindet man sich in einer anderen, kontemplativen Welt, was angesichts der heutigen Weltlage für mich sehr wichtig ist. Was die gesellschaftliche Rolle der Kunst anlangt, bin ich eher unsicher. Vielleicht ist ihre Hauptaufgabe in einer Demokratie: zur Vielfalt beizutragen, immer neue Sichtweisen umzusetzen und überhaupt dem Spiel und dem Tätigsein verpflichtet zu sein.

Lieber Herr Rasser, vielen Dank für das äußerst interessante Gespräch und die Einblicke in Ihre kreative Welt.

KUNST-AUSSTELLUNG IN HÖCHST

vom 04. - 07. Dezember 2025 im ALTEN PFARRHEIM

Höchster Kunstschaaffende zeigen Querschnitte aus ihren Arbeiten

BILDER • SKULPTUREN • MATERIALISIERTE IDEEN

Andrea Bauer Bildhauerin | Rita Blum-Schenkenbach Malerin
Gerhard Rasser Maler | Hugo Schneider & Thomas Hämmerle Objektkünstler



ÖFFNUNGSZEITEN

Vernissage am Donnerstag, den 04.12.2025, um 19 Uhr

Freitag, den 05.12.2025 von 9 bis 17 Uhr

Samstag, den 06.12.2025 von 9 bis 17 Uhr

Sonntag, den 07.12.2025 von 9 bis 15 Uhr

Altes Pfarrheim Höchst, Franz-Reiter-Straße 4
(gegenüber Haus füranand)

Diese Ausstellung wird vom Kulturreferat der Gemeinde Höchst unterstützt.

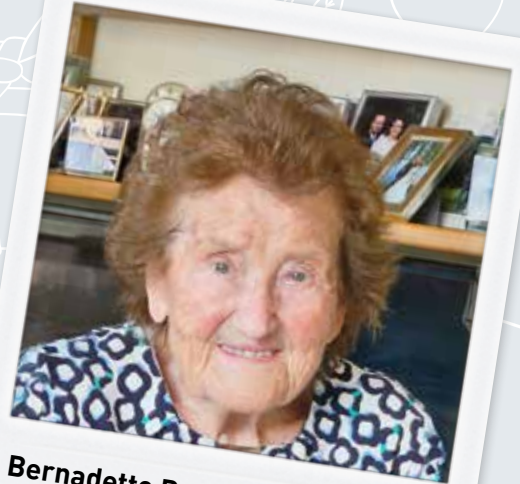
KULTURREFERAT
DER • GEMEINDE • HÖCHST

WIR GRATULIEREN DEN JUBILAREN ...



Ida Winsauer feierte am 22. Juni ihren 101. Geburtstag.

Wolfgang Tallafus feierte am 2. Juli seinen 90. Geburtstag.



Bernadette Brunner feierte am 23. Juni ihren 90. Geburtstag.



Helmut Reiner feierte am 31. Juli seinen 90. Geburtstag.



Franziska Albrecht feierte am 14. Juli ihren 95. Geburtstag.



Theophil Schneider feierte am 11. August seinen 90. Geburtstag.

Van Ut Nguyen feierte am 2. August seinen 95. Geburtstag.



Theresia Katschnig feierte am 29. August ihren 95. Geburtstag.



Lydia Hörfarter feierte am 22. August ihren 90. Geburtstag.

Sieglinde Kleber feierte am 21. August ihren 90. Geburtstag.

MODE IN HÖCHST? - JA, BEI DER ZEITREISE RETRO MODENACHT!

Sich schön zu kleiden, ja immer wieder neue schöne Kleider anzuschaffen, war in alten Zeiten ein Privileg der Reichen. Kleidung war lange mühsame Handarbeit und Einzelanfertigung. Das Aufkommen der Nähmaschine erleichterte schliesslich die Herstellung von Kleidung für Männer, Frauen und Kinder. Wechselnde Mode, wie wir sie heute kennen, gibt es erst in den letzten 150 Jahren. Und ein Bild davon können wir uns erst mit der Verbreitung der Fotografie machen. In manchem Höchster Haus werden noch Kleider von anno dazumal aufbewahrt. Aus dem frühen 20. Jahrhundert sind es vor allem Hochzeitskleider, die sich erhalten haben.

Erste Modeimpressionen vor 100 Jahren

Nicht nur Hochzeitsfotos zeigen es: Die Frauenmode bis zum Ende des Ersten Weltkriegs kennzeichnet lange, bauschige Röcke. Stickereien waren en vogue. Auch in Höchst hat-



Hochzeitspaar Stephanie und Albert Blum, 1916: Sie trägt ein figurbetontes, hochgeschlossenes schwarzes Kleid aus glänzendem Baumwoll- oder Leinenstoff. [gh-18546]

ten wir viele Sticker.

Zu ihren langen Kleidern trugen die Frauen oft grosse ausladende Hüte. Die Alltagskleidung hingegen war einfach. Sie war selbst gemacht oder konnte im Dorf erworben werden. In Höchst waren einige Schneider tätig, wie aus Unterlagen im Gemeinearchiv hervorgeht: Johann Graschnitz (um 1914/15) und Joh. Georg Schneider (um 1916/17, Sanddorf 447 = Kirchweg 19a) sowie Johann Karl Kiesenebner (um

1924/25), Eugen Kuster (um 1935), Ferdinand Fetz (um 1935) und August Schneider (um 1940, HNr. 155 = Kirchplatz 17). Zahlreich waren die Schuhmacher. Rosina Blum verkaufte Kleiderstoffe (um 1935), Otto Küng betätigte sich als Schirmmacher und betrieb eine Stoff- und Restenhandlung (um 1935, HNr. 148 = Kirchplatz 3a). Sogar eine Modistin (Hutmacherin) wird erwähnt: Josefa Gassner (1937/38, HNr. 156 = Kirchplatz 15).



Anna Blum, geb. Sinz (1904-1992) mit modischem Hut und hellem Kleid mit abgesenkter Taille, 1929. [gh 12862]

Was ist Mode in den 1930er-Jahren?

Was als modisch galt, wird ab den 1930er-Jahren beeinflusst und publik gemacht durch Modeschöpfer und Filmstars. Schon früher konnten Schnittmuster für Kleidung erworben werden, was ihre Herstellung durch Schneider und Schneiderinnen oder Private erleichterte. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden sie vor allem durch die Beyer-Modehefte aus Berlin verbreitet.

Die Arbeit der Frauen, die zuhause ihre im Ersten Weltkrieg abwesenden Männer ersetzten, beeinflusste auch die Mode. Die Frauenkleider wurden kürzer, doch immer noch gut bis unters Knie. Das gab Bewegungsfreiheit. Die Kurzhaarfrisur - der Bubikopf - läutete für jene Frauen, die es in einem konservati-

ven Umfeld wagten, eine modernere Zeit ein.

Frau mit Hose

Die zunehmende Verbreitung sportlicher Aktivitäten mag es begünstigt haben. Die Hose hielt Einzug in die Frauenkleidung, zuerst in den Modemetropolen. Die Stoffe wurden dehnbar. Zuerst behalf man sich noch mit dem Schrägschnitt, später verwendete man Wirkwaren (Jerseystoffe). Coco Chanel wird es zugeschrieben, einfache Kleider und Jacken aus Jersey propagiert zu haben. Dazu trug Frau oft kleine Hütechen, die eng anliegend an die Haare und manchmal schräg auf den Kopf gesetzt, getragen wurden.

Die Mode der 1940er Jahre brachte neu breite Schultern und Keilabsätze bei den Schuhen - vor allem aber Mangel an Stoffen und Möglichkeiten, Modebewusstsein auszuleben. Man behalf sich, indem man Kleidungsstücke auftrennte und umarbeitete. So konnte man Stoffe und Strickwolle ein zweites Mal verwenden. Erzwungenermassen sorgsamer Umgang mit Ressourcen.



Frauen des Schivereins in Schihosen, Anorak und Jacke mit Norwegermuster: von links Herlinde Blum, Armida Schneider, Brunhilde Schnetzer, Lotte Eisen und Sylvia Schneider, Glasers, 1950 [gh 10105]



Winterausflug im Tweedkostüm

«Fertigmode» statt Massanfertigung ab den 1960er-Jahren

Die Rationierung von Stoffen und Materialien, die während des Krieges herrschte, galt in den 1950er-Jahren nicht mehr. Man schöpfte nun wieder gerne aus dem Vollen, mit weit schwingenden Röcken. Mit eng geschnittener Taille («Wespentaille») wurde die Weiblichkeit betont.



Gruppenbild, um 1950 (gh-574)



Elegante Dame im selbstgeschneiderten Cocktailkleid mit Blütenprint

Die Erfindung dieses sogenannten «New Look» wird dem Modeschöpfer Christian Dior zugeschrieben. Bei den Hochzeiten von Grace Kelly und Queen Elisabeth Mitte der 1950er Jahre wurde das weiße Hochzeitskleid vorgeführt, das nach dem Krieg das schwarze Hochzeitskleid ablöste. Noch ließ man sich Kleider aller Art von Schneiderinnen und Schneidern fertigen. Aber immer mehr legten selbst Hand an. Zur Haushaltsausstattung der jungen Frauen gehörte unbedingt eine Nähmaschine. Frauen arbeiteten in der Textilindustrie und nähten auch in ihrer Freizeit. In Höchst bestanden

etwa die Nähereien Mäser Elastisana, Dornbirn (hinter ehemaliger Drogerie Nagel) und Wolff, Hard. Viele Höchsterinnen arbeiteten aber auch beim Oderbolz oder bei Wild, St.Margrethen.

Entfesselte Mode der 1970-er Jahre

Die 1968er Generation galt als unangepasst und als jene, die mit dem Establishment brach. Auch in der Mode der Jungen äusserte sich das. Die Röcke der Frauen wurden noch kürzer: der Mini war geboren, erfunden hat ihn womöglich die britische Modedesignerin Mary Quant.



Minirock und Lumberjack



Poncho und Jeans

Die Jeans trat ihren Siegeszug an. Folklore in vielen Varianten, von der Holzfällerjacke (Lumberjack) über den Poncho und das Dirndl, hielt Einzug in die Mode.

Nun war für die breite Bevölkerung endgültig die serielle Konfektionsmode an die Stelle des Unikats getreten. Doch es gab sie noch die Stoff- und Nähzubehör-Läden von Sophie Metzler-Bösch (zuerst im Adler, Hauptstr. 21 und dann Franz-Reiter Str. 6) sowie Gretl Brunner (Seestrasse 29). Neben die Schuhmacher traten die Schuhgeschäfte von Anni Küng und Ploner. Konfektionsmode verkauften Karl Humpeler (Kirchplatz 7) und Mariette Wurzer (Im Städtle 1).

Weitere interessante Informationen

Informationen zum Thema nimmt gerne entgegen: Gerda Leipold-Schneider per whatsapp 0041 79 933 02 56 oder per email leipold.gerda@gmail.com



Die Gemeinde sagt DANKESCHÖN!

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei unseren ehrenamtlichen und all den freiwilligen HelferInnen für euren unermüdbaren Einsatz und eure großartige Unterstützung im und um das Schaudepot bedanken! Ohne eure Hilfe wären Events, wie die Zeitreise Retro Modenacht nicht möglich.

Ihr alle habt mit eurem Einsatz, eurer Kreativität und eurem Teamgeist einen unschätzbaren Beitrag geleistet. Ihr habt gezeigt, wie viel Freude und bereichernde Gemeinschaft im Ehrenamt steckt.

Ein besonderer Dank gilt auch der Garde Höchst, die mit ihrem eindrucksvollen Können die Mode in Szene setzen wird.

Text: Dr. Gerda Leipold-Schneider

Fotos: Gemeindecarchiv



ORF
FÜR ALLE

LANGE NACHT DER MUSEEN



ZEITREISE
RETRO
MODENACHT



EINTRITT
FREI

4. OKTOBER 2025 - 18.00 bis 24.00 Uhr
IM SCHAUDEPOT HÖCHST

FASHION-ZEITREISE MIT DEM
TEAM DES SCHAUDEPOTS
& DEN GARDEMÄDELS

18.30 | 20.00 | 21.30

FRISEUR-KOJE AUS DEN
SIEBZIGERN

FOTOBOX

BEWIRTUNG &
GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN

LASSEN SIE SICH DIESE EINZIGARTIGE
MODENSCHAU NICHT ENTGEHEN!
MODE AUS 6 JAHRZEHNTE.

BESTAUNEN SIE UNSEREN ORIGINAL
FRISEURSALON AUS DEN 70-ERN MIT
ZUBEHÖR WIE DAMALS



KONSUMSTRASSE 36
(BUCHHANDLUNG BRUNNER)

i SAVE THE DATE

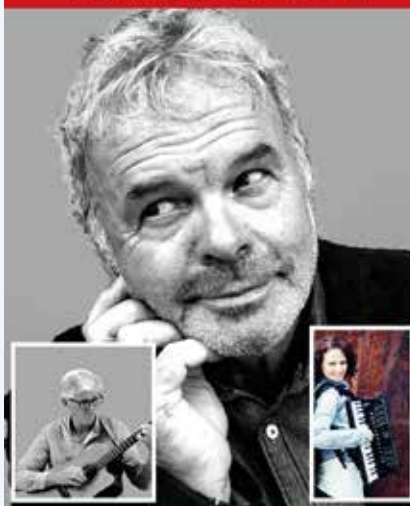
KULTURREFERAT DER • GEMEINDE • HÖCHST

„I moin 's doch bloß gut!“
KABARETT



mit Doris Reichenauer
Freitag, 03.10.2025 | 20.00 Uhr

Lesung „Fritz Grünbaum“ mit
Susanne Kanonier, Wolfgang
Troy & Norbert Gassner



Sonntag, 05.10.2025 | 18.00 Uhr
Alte Schule / Alemannensaal

Mir4 & Reinhard Franz /
F-unplugged



Freitag, 24.10.2025 | 20.00 Uhr
Pfarrzentrum Höchst

Goran Kovacevic
Collective No Limits 2.0 -
„Die Reise geht weiter“



Freitag, 07.11.2025 | 20.00 Uhr
Pfarrzentrum Höchst

Vorverkauf:

im Gemeindeamt Höchst, Bürgerservice
oder online auf Tickethome / www.hoechst.at
Freier Eintritt mit dem Kulturpass - www.hungeraufkunstundkultur.at

DIE AUSGABE NR. 98 DER GEMEINDEINFO HÖCHST ERSCHEINT IM DEZEMBER 2025

Beiträge für diese Ausgabe müssen bis spätestens

FREITAG, 14. NOVEMBER 2025

im Gemeindeamt Höchst eingelangt sein.

Redaktion & Layout:

Angela Ganthaler, +43(0)5578 79 07-41
angela.ganthaler@hoechst.at



klimateutraler
wirtschaften
klima-cent



Gemeinde Höchst

Hauptstraße 15
A-6973 Höchst
T +43/5578/7907-0
F +43/5578/7907-66
gemeindeamt@hoechst.at
www.hoechst.at

Herausgeber und Verleger:

Gemeinde Höchst, 6973 Höchst

Für den Inhalt verantwortlich:

Bürgermeister Stefan Übelhör

Druck: Hecht Druck GmbH & Co. KG

Grundsätzliche Ausrichtung:
Informationen über das Geschehen
in der Gemeinde Höchst

Weitere Infos unter:



TERMINE

*Öffentliche Sitzung der
Gemeindevertretung*

30.09.2025, 19.30 Uhr
Saal im Feuerwehrhaus

18.11.2025, 19.30 Uhr
Saal im Feuerwehrhaus

*Bürgermeister
Sprechstunde*

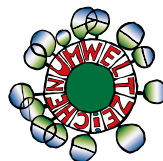
14.10.2025, 17.00 Uhr
Gemeindeamt

09.12.2025, 17.00 Uhr
Gemeindeamt

Höchster Hock

09.10.2025, 14.30 Uhr
Pfarrzentrum

11.12.2025, 14.30 Uhr
Pfarrzentrum



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
»Druckerzeugnisse«
Hecht Druck GmbH & CO KG, www.hechtdruck.at
UW-Nr. 1003